



WINTERSPORT

Paul Pierb



HEILIGENBLAU



MAUXION

ENOK DER SKI-SPRINGER

VON KARL FRANKÉ

In einem Tage im Januar, als man das Jahr 2375 n. Chr. schrieb, fauste bei einem Ski-Kennen über die Mittenwalder Sprung-Schanze plötzlich ein Fahrer herunter, der den damaligen Weltrekord im Springen — 289 m! — zu schlagen die größten Hoffnungen erweckte. Nach 300 Metern stand und schwebte er immer noch tannengerade in der Luft, nach 350 knickte er wenig ein, der Herzschlag aller Anwesenden setzte einen Moment aus, doch der Springer straffte sich wieder in die Höhe. Der Vorstand des „V.K.S.C.“ — Vorderer Karwendel-Ski-Club — ließ schon nach der vermutlichen Aufsprungstelle, um den Champion für den Klub zu feilen; da — knapp 30 Zentimeter über dem Boden, erhob sich der Springer mit sanften Armbewegungen wieder langsam in die Höhe, in wunderbaren Spiralen schraubte er sich hinauf und verschwand schließlich über der höchsten Spitze des Gebirges in östlicher Richtung.

Die Menschen jener Zeit waren nicht so leicht aus dem fleischlichen Gleichgewicht zu bringen. Die Erfinder und die Entdecker hatten in den letzten hundert Jahren nicht geschlafen. Fast jeden Morgen war den blafferten Zeitgenossen zum Kaffee eine neue Sensation serviert worden. Aber über das heutige Ereignis waren alle, die es erlebt

hatten, doch über alles Maß verblüfft. Sogar die, die aus der Reichshauptstadt gekommen waren. Stumm sah man sich an, bohrte die Blicke in die Augen des anderen, um da eine Lösung zu finden. Als sich endlich die Sprache langsam wieder einstellte, als man wieder Fassung und Würde erlangt hatte, sagte der Schnee-Kritiker der „B. Z. u. M.“ (um Mitternacht): „Das war kein richtiger Sportsjenoffe, das war ne aufjeflatsene Puppe! Mit Zeppelein-Jas im Bauch!“

„Er hat mir aber doch 'n feurigen Blick zugeworfen!“ schmollte ein Stihafel in einem papageifarbigem Kostüm.

„Det können Puppen ooch — im Lunapark war vorige Saison eene, die hat „Heil dir im Siegerkranz“ jesungen!“

„Man sollte der Leitung aufs Dach steigen!“ ereiferte sich der Mann der „B. Z. u. M.“... „Der Sport is 'ne zu ernste Sache, als daß er zum Fasching herabjewürdigt werden sollte! Wenn das nochmal vorkommt, wird Berlin den Volkott über —“

„Da! Da ist er wieder!“ schrie der Papagei im höchsten Distanz.

Wieder fauste der seltsame Springer über den Weltrekord hinaus, wieder knickte er, diesmal bei dem Zeichen 400 Meter, ein wenig



Zum Sportzug!

Radierung von Walter Sandstein



Verfchneite Almhütten

Edwin Henel

ein, aber nach 450 Metern stand er fest und sicher auf dem Boden. Man umringte ihn folglich; Verblüffung, Schen, Zurückhaltung wie beim ersten Sprung gab es jetzt nicht. Er war ja — in dieser schnelllebigen Zeit! — sozusagen ein alter Bekannter!

Es war ein Mensch wie die meisten, die ihn umringten; er hatte einen richtigen Kopf auf den Schultern sitzen, er sprach deutsch, mit bayrisch-tiroler Klangfarbe, er steckte sich eine kurze Pfeife an und lachte über das ganze wettergebräunte schmale Raubvogelgesicht. Ein wenig wich er aber doch ab im Körperbau der übrigen: Er hatte Schuh Nummer 65 und an den Armen waren ihm richtige Flügel gewachsen. Er hob die Flügelarme und streckte sie horizontal aus. Ein Wildschuß aus der Luftschiff tarierte: „Zwoa Meter zwanzig san i' gwis! Ehnder mehra!“

Und dann erzählte er, daß er mit Weib und 9 Kindern in einer Höhle des hinteren Karwendel haufe, daß er das ganze Jahr die Schwartlinge nicht von den Füßen bringe und daß er bedauere, nicht um das Jahr 1925 herum gelebt zu haben. Denn damals habe man doch, wenn die Geschichte richtig berichte, nur 11 Monate im Jahre Winter gehabt, und jetzt seien es, wie allen schauerlich bekannt, ganze zwölf!

Ob er immer diese Flügel gehabt habe, wurde gefragt.

Freilich, und der Vater und der Großpapa auch. Die Kinder kämen naht auf die Welt, wie ein Sperber-Küken, aber nach einem Jahre zeige sich schon der erste Flaum und mit vier Jahren flögen sie schon nach Innsbruck und holten für den Vater den guten österreichischen Landtabak. Geschwärtzen natürlich, denn das brave Andreas Hoser-Lanbl ist ja — Gott bessere es! immer noch nicht in's Nest! — „Jetzt behü! Euch Gott mit einand; i muß heim in's Nest!“

Er breitete die mächtigen, auf der Unterseite weißblau schimmernden Flügel aus; der Papagei versuchte fast eine Feder herauszurup-

fen, doch sie saß fest wie ein Pfeil mit Widerhaken.

„Bitte, wie heißen Sie?“ rief der „B. Z. u. M.“-Mann mit gequätem Bleistift noch hinauf, als er schon fünfzig Meter hoch schwebte. Aber es kam keine Antwort herunter.

Kopfschüttelnd versetzte man sich.

In der „B. Z. u. M.“ stand anderen Tags folgendes:

Enof der Ski-Springer

(Büchsmitteltage. unseres G.E.U.-Korrespondenten aus Mittenwald.)

Was die Menschen seit dem Hinauswurf aus dem Paradiese mit heißer Seele immer wieder erstrebt haben, hier in der idyllischen Karwendel-Siedlung Mittenwald (volle Pension 35 Mk. im Tag) ist's stillerndes Ereignis geworden: Der Mensch fliegt! Nicht mit Flugzeug oder Z. 20 410, nein, mit wirklichen Vogelflügeln. Spannweite, wie ich nachgemessen habe, 3,5 Meter. Ihr Korrespondent hatte — als einziger unter 50 Konkurrenten — die Ehre, den seltenen Vogel interviewen zu dürfen. Er heißt Enof, die Einheimischen rufen ihn Enoferl, haust mit drei Frauen und 27 Kindern in einer eiskristallinen Höhle in rund 2500 Meter Höhe, nährt sich von Körnern, jungen Gemsen und Murmeltieren, verschmäht jedoch auch eine Wachforelle und ein Aler-Fleisch nicht. Er ist überhaupt ein munterer Vursche. Hat den Weltrekord im Ski-Sprung auf 650 Meter hinaufgetrieben, natürlich außer Konkurrenz. Schuh Nummer 75. Anpassung der Natur an den Ski. Raucht geschwärtzen österreichischen Landtabak, wird in der Luft oft von dem hierorts seltenen Vimmergeier attackiert; Narben von Schnabelstichen auf Brust und Rücken.

O, Dädalos und Ikaros! Wenn Ihr das erlebt hättet!

(Nachricht der Redaktion: Die Nachricht würde ungläublich klingen, wenn unser Korrespondent nicht per Funkpaketpost eine Feder von Enof geschickt hätte. Wir stellen sie ab heute in unserem Auslagefenster aus.)

APFELGRUBER ALS ERZIEHER

VON J. A. SOWAS

Mein Freund, der Bankbeamte Adrian Apfelgruber, wollte seine zukünftigen Ehe durchaus einen idealen Inhalt verleihen.

Er konnte sich das leisten. Nicht nur weil er selbst ungemein ideal und feinfühlig veranlagt war, sondern auch weil er seit Stabilisierung der Mark an seinem Devotenschatz Muse genug fand, sich die einschlägige Literatur vom Grund der Pulschublade aus nach allen Richtungen zu faden zu schlagen. „Liebe und Ehe“, „Physiologie der Liebe“, „Wie pflanze ich mich hinauf?“ und ähnliche weltberühmte Werke kannte er so ziemlich auswendig, und sie hatten ihn trefflich darüber belehrt, daß eine ganz ideale Ehe zwar selten sei, aber immerhin kein unmögliches Kunststück, wenn nur von beiden Seiten die Fähigkeiten und der hinreichende Wille vorhanden seien, die notwendigen Vorbedingungen zu erfüllen. Dazu gehörte, eine solide ökonomische Basis vorausgesetzt, zunächst eine gegenseitige wahre, innige, dabei leidenschaftliche Liebe, Klugheit, Ehrgeiz, Initiative und äußere Statistigkeit des Mannes, Güte, Geduld, Keuschheit und äußere Anmut des Weibes, dann wieder beiderseits eine angelegende Beherrschung der angeborenen Temperamente, endlich ein schönes Maß ästhetischen Zartrannes.

Als sich Adrian Apfelgruber um Wally Schmidt, die Tochter der Käsegroßhändlerswitwe gleichen Namens bewarb, hatte er die Überzeugung, daß von seiner Person aus nichts, aber auch gar nichts fehlte, was zur Erzielung der angestrebten idealen Harmonie erforderlich war. Auch bei Fräulein Wally wußte er die wichtigsten Grundlagen vorhanden. Daß es da und dort noch eines geringfügigen Ausbaues,

einer kleinen erzieherischen Nachhilfe bedurfte, erhöhte für ihn, den Sachverständigen, den Reiz des Brautsjabres. Bis zum Tage der Hochzeit hoffte er bestimmt, seine pädagogische Aufgabe soweit vollendet zu haben, daß mit dem Eintritt in die Ehe der reine, ungetrübte Genuß eines wunschlosen Ideallustandes gewährleistet erschien.

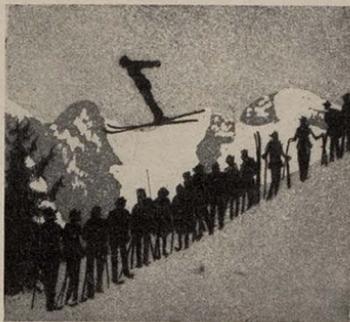
Die einzigen Punkte, bei denen er überhaupt etwas durchgreifender auf seine Braut einzuwirken hatte, war die ungleiche Beherrschung des Temperaments und der ästhetische Zartrinn. Beide kleine Fehler waren ein Produkt der Familie und der Umgebung, in welcher Wally herangewachsen war. Das immer wieder durchbrechende breitspurige Pflögeln entstammte den Eltern und einer gewissen vollsteten Atmosphäre, die der Schmidtsche Betrieb von je um sich verbreitet hatte. Den etwas unartigen, burlesken Einschlag verdankte das Mädchen dagegen einzig dem Verlebe mit seinem etwas jüngeren, 17 jährigen Bruder Martl, der, auch schon leicht speckhaftig, nach endgültiger Überwindung der sechskursigen Realschule das väterliche Erbe übernehmen sollte. Die lässig zerlassene, mollig lockere Anmut Walbys in Zusammenhalt mit ihrer zum derbbumorsistischen neigten Sebarung hatte ein Espej Maris einmal äußerst treffend charakterisiert durch die allen Kennern süddeutscher Mundarten unschwer verständliche Bezeichnung: „A doagigs Diecherl“.

Zeits durch eigenes musterhaftes, strammes und bewegliches Vorbild, teils durch gemeinsame Lektüre klassischer und romantischer Lyrik, glaubte Adrian schon vorzügliche Ergebnisse erreicht zu haben, und als



Eislauf

Hermann Ebers



I C H

Gleichgültiger Blauaugenblid,
Den alten Filzhut im G'nid,
Den dicken Knüppel in der Hand,
Gesät und Nacken sonnerbrannt —
So fahr ich durch das Leben.

Kein eignes Heim auf weiter Welt,
Kein Bissen Schwarzbrot, ohne Geld,
Kein Weib, das wahr und treu mich liebt,
Kein Freund, der mir die Treuhand gibt,
Und Hundert, die mich hasen.

Das kleft und geistert um mich her,
Macht doch mir keine Stunde schwer,
Ich weiß ja einen, der mir treu
Trosz Lüge, Falschheit, Heuchelei
Und dieser bin ich selber.

So lang mein Geist noch kühn und stark
Und unverfeucht das Lebensmark,
Solange mir der Dichtkunst Schwung
Noch Seele hält und Leben jung,
Welt ruhig nur von weitem.

Doch bin ich kalt und eingekaut
Und langsam Leib und Leben fault,
Dann werft den Stein von meinem Grab
Und reißt die Blumen auch herab
Und freit auf meine Knochen.

Hermann Löns / Münster 1890

er die letzten zwei Monate vor der Trauung vertretungsweise in einer auswärtigen Bankfiliale zu verbringen hatte, benutzte er die Zeit nur noch zur Anwendung brieflicher Ergänzungsmethoden, als deren Abschluß er Wally ein prächtiges nach Eigenangabe gefertigtes Goldschmuckalbum überlieferte, das laut Widmung die Bestimmung erhielt, als „Buch der Erinnerungen“ vom Hochzeitsmorgen ab alles gemeinsame Erleben in poetischer Form in sich aufzunehmen.

Wie Adrian am großen Tage um die zehnte Morgenstunde mit klopfendem Herzen und einem Strauße anserlesener weißer Rosen in die Schmidtsche Wohnung stürmte, stieß er im Vorplatz auf Aufgeruch und die aufgeregte Freifeu, welche ihm erzählte, daß sie noch nicht in Funktion getreten sei, weil Fräulein Wally wegen Nankens des Badesofens erst jetzt gerade in die Wanne habe steigen können. „Tüde des Objekts!“ be- meisterte sich Adrian, konnte aber nicht umhin, der eben in Dreiviertelstille aus dem Schlafzimmer grüßenden Mutter Schmidt die Frage vorzulegen: „Ja liebe Mama, — mußte das ausgerechnet heute Vormittag . . .?“ „Mo freiß!“ meinte die würdige Matrone seelenruhig, „als ara Unbadter werds doch net heiratn, d'Wally.“ Gleichwohl füllte sie sich veranlaßt, bei der Tochter anzufragen. „Zummi di a wengl, — der Adrian is aa scho da!“ „An schöne Grusaß und i kumm eahm net aus! — aber weißt grad da bist, könntest mir mein Wull a bist abwaschn, i lang net hintri!“ — Während die Mutter der Einladung folgte und in Adrian heisse Zweifel über die absolute Zuverlässigkeit brieflicher Methoden aufstiegen, kam Marz,



Radierungen aus den Bayr. Bergen
Von Walter Sandstein

im Kampf mit seinem Kragenknoß befindlich, aus seinem Gemach und alarmierte, die Lackstuhlspeisen gegen die Badestubentür stoßen, beide Frauen mit der überfahrenden Frage: „Ja wo is denn jesa da Frad hinkomma? — I suchn scho die ganze Zeit!“ — Ein kurzes Schweigen deutete an, daß Mutter und Schwester angestrengt nachdachten. Dann einiges Murmeln, dann plötzlich, erplosiv und gellend, schrill und hemmungslos ein Lachkrampf Wallys. „Mi zwickts! — Mi zwickts! — An — Frad! — An Frad!“ „Mo ja — wo is er denn nacha, dallate Falln?“ „Hanswurscht!“ klang in höchster Füstel aus dem Kabinet, „Hanswurscht — den hat ja — den hat ja — da Babba selig im Grab o! — Woast as nimmer? — Ma sowas — na sowas!“ „Dös is guat troffa,“ brumpte der Bruder und vergog sich zu seinem Kleiderschrank; „ziagn na halt an Schwodding über.“ — Adrian war abwechselnd erregt und erlöst und überlegte die Folgen eines etwaigen Rücktritts — oder wenigstens eines Aufschubs. Aber zu spät. Atemlos vor Wichtigkeit meldete die Magd, daß das Auto schon drunten stände, „und a Masse Leut dazu.“ „Macht nir,“ ordnete Wally von innen an, „dös soll a bist um an Etod rum fahrn, nachher verlauffn sich die Grasaßn schon wieder!“ — Adrian zog es vor, den Korridor endlich zu stiehn und im Salon über die weitere Gestaltung der Dinge Nar zu werden.

Nach einer guten halben Stunde schon schob sich die fertige Braut heiter zur Türe herein und nahm mit einem schmalzenden Kuß von ihrem Zukünftigen Besitz, der ihr etwas zerstreut und kühl die Rosen

überreichte. „Jamos, wies riech!“ meinte sie anerkennend, — „aber glachd hab i ject, — glachd hab i mit dem Grad — na sowas — so lach i glaub i meiner Vebtag immer!“ „Es ist höchste Zeit!“ mahnte Adrian, die Uhr ziehend, „wir sind eine Stunde zu spät dran!“ „Glei, glei!“ beruhigte Wally, „nur net so pressiern, mir sin no lang gnuu verheirat — an klein Augenblick mußt mich aber noch entschuldigen — gel!“ Sprachs und rauschte pomadig zur Tür hinaus.

Die Gäste, die unmittelbar in die Kirche bestellt waren, hatten samt dem Pfarrer eine außergewöhnliche Schuldsprobe zu bestehen. Das Auto mit dem Brautpaar war unmittelbar vor der Pforte nochmal umgekehrt. Wally hatte ihr Rosenbuket zu Hause liegen gelassen. Und nun erlebte Adrian im allerletzten Moment doch noch einen Triumph seiner Erziehung, der ihn weniger hoffnungslos in

die Ferne blicken ließ. Nicht der Maxl, sondern er selbst, wünschte energisch Wally, sollte in die Bebauung hinauf springen und die Blumen herbeiholen. Und als er fragte „Wo?“, da sagte sie den Ort nicht öffentlich, sondern flüsterte ihm nur allein leise, diefret und anbeutungsgeweihe ins Ohr.

Tatsächlich soll die Ehe, wenn auch nicht zu 100 Prozent, so doch zu 95 ideal geraten sein. Was bei der traurigen Unvollkommenheit aller irdischen Dinge jedenfalls etwas heißen will.

Verwunderlich ist nur, daß Adrian und Wally die poetischen Aufzeichnungen im „Buch der Erinnerungen“ total vernachlässigt haben. Seit einigen Wochen benutz die praktische Hausfrau den Prachtband zur Eintragung besonders empfehlenswerter Wehlseifenrezepte.

Untrügliche Prophezeiungen für 1925

Seit dem Tode der Pariser Propbetin Madame de Thebes genießt der in Genua weisagende Gran Pescatore di Chiaro valla das größte Vertrauen des internationalen gebildeten Publikums. Für den Januar 1925 hat er vorausgesagt: „Kälte und Schnee. Ein hervorragender Bürger macht eine Reise. Unruhen im Orient.“

Ein hervorragender deutscher Hell- und Dunkelseher hat sein System studiert und bringt hiennach für 1925 seinerseits folgende Vorausagen:

Januar: Frost. Ein hervorragender Eskimo verteilt ein Flugblatt gegen die Schuldflüge. Regierungskrise in Deutschland.

Februar: Ausgebreitete Inzepidemie. Ein hervorragender Holländer verfaßt ein Buch über Deutschlands Unschuld am Weltkrieg. Reichstagsauflösung in Deutschland.

März: Aufstauden von Frühjahrsmoden. Ein hervorragender Chinese bringt Enthüllungen über Weltkriegstreiberen der Entente. Wahlen in Deutschland.

April: Regen und Sonnenschein. Ein hervorragender Amerikaner gründet einen Bund gegen die Schuldflüge. Regierungskrise in Deutschland.

Mai: Zahlreiche Eheschließungen. Ein hervorragender Engländer hält eine Rede über Deutschlands Unschuld am Weltkrieg. Reichstagsauflösung in Deutschland.

Juni: Vordringen der Sommermoden. Ein hervorragender Japaner schreibt einen offenen Brief über Weltkriegstreiberen der Entente. Wahlen in Deutschland.

Juli: Stellenweise Hitze. Ein hervorragender Italiener veröffentlicht einen Artikel gegen die Schuldflüge. Regierungskrise in Deutschland.

August: Badebetrieb. Ein hervorragender Belgier bringt Beweise für Deutschlands Unschuld am Weltkrieg. Reichstagsauflösung in Deutschland.

Münchener Eihaserl

Wald häng i ganz gischaami
— As Gleichwicht is futsch —
Und trall mi an Baum si,
— Daß i net rutsch!

Wald hoch i und frier i
Als verlassene Braut
Im Schnee und fludier i,
— Daß mi net haut!

Wald gehts no viel dümma
Auf an Stoa nauf mit Krach;
Mein Zahn find i nimma,
— Daß i net lach!

Der Zug dampft elendi.
Ganz Nacht is und spat,
Und a Lüsterl inwendig,
— Daß mi net drast!

Nächstn Sonntag, wenns fema,
Bin i wieda bei die Leit.
Aus dem kamma nehma,
— Daß mi net reit!

Gesja

September: Erscheinen der Herbstmoden. Ein hervorragender Franzose veröffentlicht Affen über die Weltkriegstreiberen der Entente. Wahlen in Deutschland.

Oktober: Weinlese. Ein hervorragender Jugoslawe äußert sich in seinen Memoiren gegen die Schuldflüge. Regierungskrise in Deutschland.

November: Ausgebehnter Blätterfall. Ein hervorragender Pole gibt in einem Interview Deutschlands Unschuld am Weltkrieg zu. Reichstagsauflösung in Deutschland.

Dezember: Verbreitung der Wintermoden. Ein hervorragender Tschedoslawe erhebt flammenden Protest gegen die Weltkriegstreiberen der Entente. Wahlen in Deutschland.

(NB. Die Vorausagen gelten auch für 1926 ff. und eignen sich daher sehr gut zur Aufnahme in sogenannte Ewigkeitsalender.)

J. A. Sowas

N. Neff

Immer dieser Osten

Hergottfapernent,
Sind noch immer nicht zu End'
Diese östlichen Wir'n?
Schon wiederum schwir'n
Solche Namen vorbei:
Der General Ho-Su-Wei
Mache furchtbar Bum-Bum
Um Ti-Na-Na herum,
Sodasß Präsident Jan-Mo-
Li halsüberkopf flob,
Der Statthalter Tschu-Ko-Na's
(Ho-Mo-Wei heißt der Kerl)
Mische auch in den Spak
Sich mit seinem Geschwerk
Und zwar in Company
Mit dem Ko-Mi-Ta-Tchi...
Aber Schuld am ganzen Kitich
Sei Minister Den-Tschifsch,
Der mit Mu-So-Li-Mi (na!)
Jüngst ein Abkommen traf
Über — A l b a n i e n, du Schaf,
Nicht über China!!

A. D. N.



Na also!

„Was doch ein schickes Kostüm ausmacht:
heut bin ich nur acht Mal gestürzt!“

Eine Telegramm-Ballade

Stiermadel —
Fisches Hässchen —
Schlanke Wadel —
Kedes Näschen —
Nobelherrchen —
Stolzer Gockel —
Nadelnärchen —
„Äh!“ — Monotel —

Große Guckert —
„Schwarm“-attake —
„Süßes Schmeckel!“ —
Rote Bade —

Stierweibchen —
Nobelbube —
Leib an Leibchen —
Ddelgrube . . .

Kiti



Ein Freibad zur Winterszeit mag sehr kräftigend sein —

Am Fuß

Von Fr. Müller-Parientirsen

Wenn es schwül am Tisch wird — wo käme nicht dergleichen vor — wenn sich Ungesprochenes dumpf aufs Herz legt, wenn Verlegenheiten umgehen, haben wir zu Haus ein Zaubervort: „Fehlt's am Fuß?“

Lachen, Augenzwinkern, freie Rede, — klar der Himmel wieder, fröhlich fruchtbar dampf gelockert Land wie nach Gewitterregen.

Manchmal ist ein Fremder zwischen uns, der seine Augenbrauen hochzieht: „Am Fuß wie so? Was hat der Fuß zu tun mit —“

„Eben nichts, das ist ja das Fidele“ lachen wir.

Worauf er natürlich beleidigt ist. Das macht aber nichts. Eine beleidigte Leberwurst zu sehen Fröhliches erhöht die Stimmung. Wenigstens eine Zeitlang. Wenn's kritisch wird und er nach seinem Hut greift, können wir ihm's immer noch erzählen, das mit dem Fuß meine ich.

Wir hatten nämlich eine Waise, die verlobt war. Das war noch erträglich. Aber sie war's heimlich. Also, daß noch alles auf Espig und Knopf stand. Und empfindlich war sie auch. Noch dazu an Stellen, wo ihr gar nichts weh tat.

Eines Tages also ist der Heimliche bei uns. Auch die Waise kommt herein. Natürlich springt er auf, schleppt einen Stuhl heran: „Wollen Sie sich sehen, Fräulein Berta?“



aber man muß darauf achten, daß man nicht selbst zu Eis erstarft, wenn man zu lange zögert. (Aus „London Opinion“)

„M—ein.“ Wir spürten es sofort. Wenn beim Mein das N sich spaltet, wird es wegen irgend etwas schwül. Die Unterhaltung schleppt sich eine Weile weiter. „Wollen Sie sich noch nicht sehen, Fräulein Berta?“

„M—n—nein.“ Wie Spargeln schießen die Verlegenheiten zwischen n und n auf.

Wir sehen des Verlobten Hirschkäse zurückgeschoben, die Gedanken spielen: „Warum — weshalb — wie so — etwas ist da nicht in Ordnung.“

„Ich — ich habe nämlich ein — ein Bläschen am — am — am Fuß.“

Die Verlobung ging nicht zurück. Im Gegenteil. Sie wurde noch am gleichen Tage öffentlich. „Merkwürdig,“ brummte Onkel Philipp, „so särtlich war er vorher nicht zu ihr, wo's nur am — am Fuß war.“

(Goethe, vereis't!
Ich bin so frei!)

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu denken,
Das war mein Sinn.

Da kam auf Stiern
Im schlanken Trab
Ein weißes Etwas
Den Berg herab.

Halb vorwärts gleitend
Im Sturmgalopp,
Halb seitwärts rutschend
Als Wackeltopp.

Flog nah und näher
Zu wilder Has
Und schrie von weitem:
„Se! Achtung! Plas!“

Wir beide schienen
Uns anzuzieh'n,
Es wollte bremsen,
Ich wollte stieh'n . . .

Ich ging im Walde,
Hab' nichts gedacht,
Da hat mich ein Schibas
Zur Strecke gebracht.

Kiti

Aus der Töchter-Schule

Lehrer: Aus alledem geht also hervor — nun was, Anna?

Anna: Daß Goethe nicht gerne Minister war.

Lehrer: Richtig — und warum war er nicht gerne Minister, Frieda?

Frieda: Weil — weil er sich lieber geistig beschäftigte. O. S.

Variante

An der Riviera trägt man diesen Winter Strümpfe aus echten Goldfäden und Seide mit edlen Goldstickereien. Der Materialwert eines Strümpfepaars soll sich auf 4—5000 M. belaufen.

Sterne mit den goldenen Füßchen
Tanzen spät um Mitternacht
Durch die wonnevolle milden
Wintergartenpalmenpracht.

Stauend steht der arme Pilger,
Starrt auf den Reizendor:
Ist es möglich? Täuscht der Fimner
Keinen falschen Schein dir vor?

Doch was klingt da durch die Käume?
Hörst du, wie das Sternlein spricht
Weggeblasen und zerstoßen
Sind die Zweifel. Das ist's, ist's!

Geja

№ 4711. Kölnisch Wasser



Wie angenehm ist es
beim Einkauf

sich an dem köstlich be-
lebenden Duft der "4711"
zu erquicken. — "4711"
schützt vor Uebermüdung
und Abspannung und gibt
rasch geistige Frische und
Aufnahmefähigkeit zurück.

Man bediene sich indes nur
der ges. gesch. "4711" (Blau-
Gold-Etikette).— Seit 1792
in stets der gleichen, hervor-
ragenden Güte nach altbe-
währtem Original-Rezept.



Die eleganten Geschäfte Münchens



Parfüm
Eleganten-Parfümerie, Deoneoplatz 15



Hüte
Heinrich Rothchild, Arcopalais
Marie Erdmayer, Maximiliansplatz



Schuhwaren
E. Aid & Co., Fürstenstr. 7
Joh. Bauminger, Neudenzstr. 22



Sport
Lodenfabrik Tren, Verkaufshaus, Maffeistraße
Selbstgefertigte Stoffe
Befeldung / Ausrüstung



Handschuhe
J. Koedl, Theaterstr. 44
Karlplatz 4
Theaterstr. 29



Schmuck
Chr. Bishum
Feine Juwelen
Maffeistraße 3



**Reise-waren
Koffer**
D. Werdalter, Damenstr. 16
J. Pfeilsch, Briennerstr. Luisenplatz



Pelze
Steinberger
Elegante Pelze
München
an einem Kaufhaus



Strümpfe
Joh. Deininger, Weinstr. 14



Wäsche
Kola Klauer, Theaterstr. 35



Friseur
Strammer, Parkhotel, Maximilianspl. 21
Ranter, Schwandlstr. 1
Dada, Damenplatz, Amalienstr. 46



Porzellan
Porzellan
Porzellan-Niederlage
23 Theaterstr.



**Schirme
Stöcke**
Der elegante Schirm von
Schönberr, Theaterstr. 7



Raumkunst
Deutsche Bierstätten E. G.,
Wittelsbacherplatz 1
Rödel und Raumkunst, Hofstaubhaus,
Königsstr. 3 / eig. Architekturbüro

1. Januar 1925

gelangen außerhalb Bayern unsere Welttruf genießenden

Starkbiere

„Doppelspaten“

und

„Sanct Franziskus“

in Faß und Flaschen

zum Versand

GABRIEL u. JOS. SEDLMAYR

SPATEN-FRANZISKANER-LEISTBRÄU A. - G.

MÜNCHEN

Continental

Die deutsche
Hefterschrift-
Schreibmaschine

WANDERER-WERKE · A · G · SCHONAU · B · CHEMNITZ

KABINETT Das Beste, was Deiner am Rhein harret KABINETT
HOCHGEWÄCHS LILA ist Deinhard LILA HOCHGEWÄCHS
DEINHARD Colbener
LILA



Die weidgerechten Jäger

und die es werden wollen, benötigen zur Belehrung und Unterhaltung über die Pflege des Weidwerks eine gut geleitete Jagdzeitschrift. Der seit über vierzig Jahren erscheinende illustrierte St. Hubertus bietet wöchentlich Freitags viel Wissenswertes. — Bestimmungen sind zu richten an den Verlag des St. Hubertus, Cöthen in Anhalt.

Verlangen Sie überall die
Münchener Jugend!

Bevor Sie heiraten

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahrenen Arztes über „Das Liebes- u. Geschlechtlichen des Weibes in gesunden und kranken Tagen“ von Dr. med. A. Kükner, Eisenach, lesen. Aus diesem von streng sittlichem Standpunkte aus geschriebenen Werke des bekannten Autors schöpfen Sie Kenntnisse und Tatsachen, die für jeden Gebildeten von unschätzbarem Wert sind. Preis dieses zirka 200 Seiten starken, mit vielen Abbildungen versehenen Werkes G.-M. 2.—, mit wertbarem Modell des weiblichen Körpers G.-M. 1.— mehr. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 406**

Elektrolyt Georg Hirth
wirkt lebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich!

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

„Die Lüge von der deutschen
Überberühmtheit am Kriege ist
unhaltbar.“

(Kundgebung der Spitzenvereinigungen der deutschen Arbeiter, Angestellten- und Beamten vom 11. Dezember 1922)

Studenten-
Arbeits-Fabrik Carl
Reich, Würzburg 2
Erstes u. größtes
Fachgesch. u. d.
Gebietes-Preisbuch
post- u. kostentr.

Kunstmalerei
Graphiker

Hervorragende Künstler, welche im Entwurf figurlicher Reklamaplakate führend sind, in Zeichnung und Farbe jeder Kritik unanhaft, bitten wir um Angabe ihrer Adresse.

Aktien-Gesellschaft
für Kunststoffe
Hörsingstraße 2, Dresden

Nebenerwerb
durch Verkauf farbiger
Kunst- u. Gemäldekarten
Leichter, hoch. Verdienst!
Musterkoll. M. 2.— Vereins-
Schließf. 323, Hamburg 36/32



Haarausfall?
Dann wählen Sie
schliesslich doch nur

O-PA-SOL

das echte, alte
Brennessel Haarwasser



DR. FRIEDRICH TITZNER
HAMBURG-OTTENSER

In Fl. zu M. 1.75 u. M. 3.—, Lit.-Fl. M. 7.50

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - a - as - häng - ber - bro -
 bu - cu - de - de - det - di - dor -
 du - e - e - e - e - e - e -
 et - el - e - fant - fir - ge - ge -
 ge - gesä - ger - i - ir - je -
 klip - kok - la - las - le - le - le -
 tet - me - meau - ment - ne -
 nes - ni - ni - o - pi - pier - ra -
 ri - ri - ri - rus - sal - si -
 su - sav - ten - tet - ti - tk - u -
 - uh - vö - vö - ving

sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen zeitgemäßen Anspruch des bekannten Kunstschriftstellers Aler ergeben.

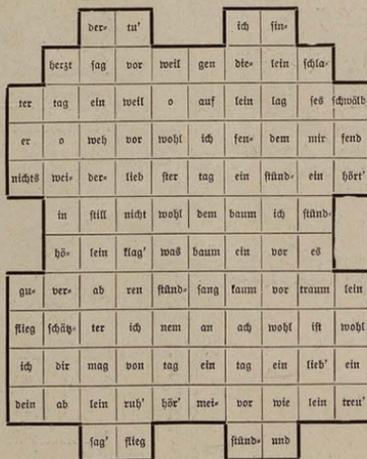
Die Wörter bezeichnen:

1. Griechische Göttin, 2. Amerikanischer Schriftsteller, 3. Säugtier, 4. Zahlungsmittel, 5. Persischer Dichter, 6. Sozialist, 7. Sonnenbad, 8. Handwerker, 9. Nymphe, 10. Männlicher Vorname, 11. Grundstoff, 12. Französischer Komponist, 13. Geistlicher Orden, 14. Jüdischer Heerführer, 15. Klebstoff, 16. Staat in Amerika, 17. Stadt in Ägypten, 18. Pötelsohn, 19. Berg in Italien, 20. Fluss in Spanien, 21. Italienischer Maler, 22. Stadt in Asien, 23. Deutscher Maler, 24. Berg im Kaukasus.

Rätsel

Ein - schafft dir wohl dein täglich Brot,
 Zu - übercocht, verspricht und droht.

Rössel sprung



Bei An - löst an den Strand das Boot.
 Aus - kann den Zweifelnden belehren.
 Ab - bringt oft unverdient zu Ehren.

*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 1

Silben-Rätsel:

1. Goldreif, 2. Esau, 3. Röhrlschach, 4. Höder, 5. Anklam, 6. Rofog, 7. Teheran, 8. Hermann, 9. Andernach, 10. Ulmo, 11. Pilsen, 12. Titus, 13. Meibach, 14. Alberich, 15. Nire, 16. Nessel = „Gerhart Hauptmann - Fuhrmann Hensfel.“

Umkehr-Rätsel:

Mar - Kram.

Rössel sprung:

Läßt den Mndern ihre Jugend,
 Was darun ist, Herr, Du weißt es;
 Nur erhalte mir die Jugend
 Meines Herzens, meines Geistes!

Wo fo erle Weine fliesen,
 Muß die Quelle doch wohl ebt sein;
 Wo fo tuft 'ge Blumen priesen,
 Kann der Boden nicht ganz schlecht sein.

Mache fruchtbar meinen Acker,
 Segne meine Lieberquelle,
 Und das Herz erhalte wider
 Und den Blick erhalte helle!

Mirza - Schaffi

Auflösungen in nächster Nummer

RÖNISCH

FLÜGEL PLANINOS

*die Instrumente
des Künstlers und
des anspruchsvollen
Musikfreundes.*

**LUDWIG HUPFELD AG.
LEIPZIG**

BERLIN HAMBURG LEIPZIG DRESDEN
LJEN AMSTERDAM HAAG UTRECHT
BARCELONA LONDON

DIE MUSIK IN DER MALEREI

147 Reproduktionen nach Meisterwerken der europäischen Malerei / Mit einer Einleitung von Curt Moreck / Ein stattlicher Großoktavband mit 147 ganzseitigen Bildern auf Kunstdruckpapier und 45 Abbildungen im Text / Einbandentwurf von Curt Werth / In Ganzleinen 16 Goldmark

Ein Werk für Kunsthilhaber, Musikfreunde und Sammler von Musikinstrumenten - Eine Hausgalerie für Jedermann / Wegen seines billigen Preises ein Volks- und Geschenkebuch. Als einen Bilderatlas zur Kulturgeschichte der Musik kann man dies Buch bezeichnen, in dem die bedeutendsten Darstellungen des musizierenden Menschen aus der europäischen Malerei vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart gesammelt sind. Diese reiche Bilderfolge wendet sich an alle Kreise des Publikums: Dem Kunsthilhaber bildet sie eine Galerie erlesener Meisterwerke, unter bestimmtem Gesichtspunkt ausgewählt und chronologisch geordnet, dem Musikfreunde vermittelt sie den Niederschlag musikalischer Stimmungen in den künstlerischen Darstellungen ruhmvoller Meister der Farbe und des Stifts, dem Sammler von Musikinstrumenten endlich gibt alle Kunde von Art und Wesen der verschiedenen Instrumente, deren der musizierende Mensch der verschiedenen Jahrhunderte sich bediente und die zum Teil längst historisch geworden sind. / In seiner umfangreichen und groß schön Darstellungen beleuchtet der Herausgeber den Zusammenhang der Künste, Musik und Malerei, mit dem allgemeinen Zustand des Geistes und der Sitten der verschiedenen Zeiten und Nationen. Musik-, Kunst- und kunsthistorische Erörterungen tragen zum tieferen Verständnis der Bilder bei und regen zur Versenkung in die Mysterien der Kunst und des Kunstschaffens an.

G. HIRTH'S VERLAG A.-G. MÜNCHEN

Unterm Preise

Der Schuhmachermeister Vincent Klafassa — seit einem halben Jahre glücklicher Ehemann — macht heut' die Stiche mit besonderer Verdächtigkeit. Große Probleme wälzt er in seinem Innern. Jetzt ist er mit sich im Reinen. „Christine,“ sagt er ernst und bestimmt, „ich hab' mir's überlegt, wir wollen uns scheiden lassen.“

Die gute Christine fällt beinahe vom Stuhle vor Schreck,



„Balett“ Phot. Ad. Herz, Luzern

Bel.-Zeit 1/30. Sek.

Bühnen-Aufnahmen

während der Vorstellung — bei normaler Beleuchtung

NACHT- UND INNEN-AUFN. OHNE BLITZLICHT

mit kurzen Zeit- oder Momentbelichtungen allein durch
die

ERNEMANN-CAMERA

„ERMANOX“ mit ERNOSTAR

1:2,0

(D. R. P., Auslands-Patente)

Die ERMANOX-Camera ist klein, handlich und unauffällig im Gebrauch. Druckschriften mit Probefeldern durch die Photohandlungen, wo nicht erhältlich, auch kostenfrei direkt

ERNEMANN WERKE A.G. DRESDEN 107
OPTISCHE ANSTALT

sieht ihn eine Weile sprachlos an und meint schließlich: „Aber mein guter Vincent, wie kommst Du denn darauf? Wir haben uns doch bis jetzt gut vertragen, das Geschäft schlägt alle Tage auf, was willst Du da noch mehr?“

„Eben deswegen,“ sagt Vincent, „ich hab' mich damals reenc verfühleudert. Das Geschäft macht sich, einen neuen Mod habe ich jetzt auch, da kann ich auf was Vornehmeres tippen als Dich simple Dorfschachtel.“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-7



Ein Auge voll
gerund schlaf

ist
bejjer

Al/

1
Flasche
Medizin



Dr. med. Steiner — Jklé Siraliksseen

Das moderatere, billigste und gesündelichste zur
träglichste Schlafmittel von unbegrenzter Wirk-
samkeit durch milde, radiumartige Strahlen.

Gratis-Drucksachen durch:

Louis Jklé, Köln-Lindenthal J.

RINO-SALBE

besucht und empfohlen bei
FLECHTEN • HAUTAUSCHLAGEN
KRAMPFADERSCHWÜREN •
ALTERN WUNDEN • FROSTSCHÄDEN
RHO. SCHUBERT & CO. S. R. H. WITTMER & CO. DRESDEN
zu haben in allen Apotheken



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUH-FABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.



VERODOR
verhütet Transpiration
ÜBERALL ERHÄLTICH

Die Heizung

Ich hatte einen Fensterplatz. Gegenüber saß ein Herr mit freundlichen Brillen und schlief. Neben mir saß eine Dame älteren Semesters, die keinen Ehrertrag.

Als der Zug in Knittelfeld einfuhr, wurde der Herr munter und sagte: „Knittelfeld“. — Dann öffnete er das Fenster und dann schlief er wieder ein.

Nach einer Weile sagte die ältere Dame: „Es sieht herein.“

Ich sah sehr gespannt auf eine gelbe Kuh, die auf einer grünen Wiese weidete. Denn es war so um Oftern herum.

„Man sollte das Fenster schließen“, sagte die Dame und als ich weiter auf die gelbe Kuh blickte, griff sie über mich herüber und schloß das Fenster.

In St. Lorenzen sagte der Herr: „Sant Lorenzen“. Da sah er, daß das Fenster zu war und schob es wieder auf. Dann schloß er wieder ein. Sodann stieß die Dame mit einigem Gemurmel das Fenster wieder zu.

In St. Michael ereignete sich das Gleiche noch einmal und in Leoben, als der Herr gesagt hatte „Leoben“, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung bezüglich des Fensters.

„Warum machen Sie das

„Das ist wirklich ein Kunststück“

«Kein Mensch wird erkennen, daß ich diese Schuhe schon ein Jahr getragen habe. Wie haben Sie das nur gemacht, Lina?» —

«Sehr einfach, gnädige Frau, mit Erdal Schuhpastas Marke Rotfrosch, die jeden Sprung im Lackleder deckt, neuen Glanz verleiht und das Leder weich erhält.» —



Erdal

mit dem Rotfrosch

Hersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

Fenster immer zu?“ fragte mich der Herr.

„Warum machen Sie es immer auf?“ sagte ich.

„Weil es zu finstlich ist in dem Raum“, sagte er und zündete sich dabei eine überlebensgroße Zigarre an. „Das Fenster muß offen bleiben!“

„Von mir aus“, sagte ich. „Ich hab' das Fenster überhaupt nie zugemacht. Die Dame hat das Fenster zugemacht.“

„Ja“, sagte die Dame, „ich habe eine überlegene Mittelohrentzündung.“

Der Herr warf ihr einen bissigen Blick zu. „Das interessiert mich nicht. Ich habe einen überlegenen Vandurum und das geht auch niemand an.“

„Man muß eben rücksichtsvoll sein“, sagte ich allgemein; worauf beide sehr böse auf mich wurden, weil sie nicht wußten, wen ich meinte.

„Vielleicht machen wir oben die Lüftungslappe auf, da geht auch Luft herein“, sagte die Dame.

„Hui“, sagte der Herr. Denn er war in tiefer Seele friedliebend. „Machen wir oben die Lappe auf und stellen wir die Heizung auf „Kalt“. Es ist nämlich riesig heiß hier.“

Aber die Dame ging nicht auf. Dafür ging sie im Neben-

Glänzender Humor an Unterhaltungsbänden



Wilhelm Busch in Lichtbildern

höchstlich in Buchform

Feinste Kunst in Zeichnung und Text

dasu diesen beliebigen Diktomanen Projektionsapparat

1927

gymnastischer Leistung

von diesem Apparate enthält 24 Bilder nach M. 54

Ed. Fiesinger, Düsseldorf, Postfach 10

Litern frei

Dialyt

Prismenfeldstecher

bei kleinem Volumen

die lichtstärksten der Gegenwart

Der Name

Hensoldt

bürgt für Qualität.

M. Hensoldt & Söhne, Opt. Werke Wetzlar



Velour-Hüte die grosse Mode in allen Farben

A BREITER

Münden / Weinstr. 6

Kaufingerstr. 23

Radjo

für verdorrtes und stillende Mütter

Radjosan

zur Nervenstärkung und Kräftigung

Tausende von Segensfüllen bezeugen die erfolgreiche u. angenehme Wirkung unserer Stützungsmittel Radjo, wofür die Firma selbst Garantie übernimmt. Daher sollte in Interesse der werdenden Mutter über sie zu erworbener Kindes leiter Gebort ohne Radjo stattfinden. Reines Blut und gesunde Nerven sind die wichtigsten Lebensfaktoren. Zu deren Wiedererlangung und Erhaltung ist Radjosan ein wirkungsvolles Stützungsmittel. Zahlreiche Stützungsmittel aber Oestrogen bezeugen es.

Radjo-Verband-Gesellschaft mbH

Hamburg, Radjoposthof

Vertriebende Apotheken und Spezialisten

Darmstärkung und Selbstreinigung garantiert

„Diese besten Erfahrungen sind bei G. L. ...“
Verstopfte! ...
Verkaute! ...
Entkränkte! ...
Bruchkrank! ...
Medizin! ...
Wasserlassen! ...
Geheimnis! ...
Dr. W. H. ...



GRATHWOHL
Die türkische Zigarette



Elektrischer Haarzerstörer
Eras-Sensationsmittel ...
Geschlechtskrankheiten
1. Heilung von Harnröhrenleiden und Weiblich. 2. Heilung der Syphilis 3. Heilung der Mannschwächheit ...

abteil nicht zu. So verteilt die Natur ihre Gaben.

Die Sade mit dem Fenster und der Klappe war damit erledigt. Jetzt kam die Heizung an die Reihe. Denn über irgend etwas muß man doch streiten.

Die Heizung stand also vor dem Bruch an auf „Kalt“. Aber in Kapfenberg entdeckte die Dame ein Frösteln an den Waden herauf und in Kinberg stand daher die Heizung auf „Warm“.

In Kriegslach stand die Heizung auf „Kalt“ — (der Herr war nämlich munter geworden) — und in Würzschlag sagte die Dame zu mir: „Ich habe mit acht Jahren eine Gelenkentzündung gehabt“ und stellte deshalb die Heizung auf „Warm“.

Der Herr verläßt die folgenden drei Stationen und in



der vierten lächelte die Dame sogar und sagte: „Jetzt ist es schon ganz wohligh warm hier.“ Aber in Wiener-Neustadt sprang der Herr plötzlich auf und schrie: „Da ist's ja zum Erfriiden“ und schmiss mit einem furchtbaren Ruck den Hebel auf „Kalt“ zurück.

Die Dame sagte nichts mehr, aber in Weibling sagte der Herr: „Na, jetzt herrscht wenigstens eine erträgliche Kühle hier.“

„Den Tod kann man sich holen“, sagte die Dame. „Es hat höchstens sechs Grad.“

„Man muß eben rüchsigst-voll sein“, sagte ich, worauf beide sehr freundlich zu mir wurden, weil sie nicht wußten, was ich meinte. — Dann sprach die Dame so andeutungsweise über Brutalitäten und der Herr



Max Krause
Kreidpapier



Verlangen Sie Preisliste J

Briefwechsel, Bekanntsch. u.
Eheglück

werden stets erfolgen von Damen u. Herren angeht, durch eine Anzeige in der seit 80 Jhr. erscheinend, über ganz Deutschl. verbreitet. Deutsche Frauen - Zeitung, Leipzig K. N. - Zahlr. Angeh. Probek. z. Verzugspr. 25 Fig.



Verlangen Sie überall die Münch. „Jugend“



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer **SCHRAMMER** Thierdornstraße 6 u. 8, N.E. Schramm.erg in Wbg.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenserrüttung, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom Arzt. Standpunkte aus ohne werelose Gewässmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wervvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1.50 in Briefen, zu bez. von Verlag Ertmann, Genf 68 (Schweiz)



sprach rein theoretisch über Zimperlichkeiten. Am Südbahnhof stiegen wir aus. Als ich am Nebenabteil vorbeikam, sagte gerade ein Herr zum Schaffner:

„Sie, Schaffner, bei uns funktioniert die Heizung nicht. Da ist der Hebel eingeroftet.“

„Das macht nichts“, sagte der Schaffner. „Seit vierzehn Tagen werden die Wagen ebendies nicht mehr geheizt. Da können Sie den Hebel drehen oder nicht — das bleibt sich gleich. — Wir haben doch schon Öfen, Herr!“ — Fritz Jöntz

Vorschnelles Urteil

Es war während des Krieges, als sich ein amerikanischer Korrespondent auf französischer Seite an der Sommerfront befand. Eines hatte er sein Quartier verlassen, sein Auto in einem zerfallenen Dorf gelassen und



Aus des Wahlsah's Wollenslor
Steigt der Hausfrau'n Schwur heroor:
Wir bringen — wie wir es hier schönern —
Die guten Rumpo-Beisen stets zu Ehren.

sich so nahe wie möglich der Kampflinie genähert. Da beobachtete er, wie einem französischen Ambulanzenauto die Achse brach. Der Chauffeur lief sogleich in das Dorf zurück, kam bald mit einer anderen Achse wieder und in kurzer Zeit war die Ausweichung vorgenommen. Ehe sich der beobachtende Yankee dessen bewusst war, war der Wagen schon wieder flos.

Das imponierte dem Amerikaner. Er setzte sich gleich auf ein Stück Hausrüstung und begann einen begeisterten Vortrag zum Lobe der französischen Militärärzter zu entwerfen, wie selbst unmittelbar hinter der Front alle Erfolge verbunden seien und das möglichste an Organisation erreicht wäre. Dann ging er nach dem Dorfe zurück, um nach der Etappenstadt zu fahren dort die Sache rückwärts abzuholen. Da fand er sein Auto manövrierunfähig, eine Achse fehlte.



Es knirscht der Schnee, gewandt und stark
macht Lola ihren Telemark;
Und bei der Sprungschanz staunt ein Jeder —
der Fritz springt seine fünfzig Meter.
Nein — wie doch da zu Tage trat
die Wirkung von dem Dallkolat!



Hona

Bezaugt
ausserordener
Nachtgerüche
voller
schallender
Duft.

**J. F. Schwarzkose'söhne
Berlin.**

Demnächst Marktplatz 20 / Ecke Dönhofs
Platz im Karten Om. 1.50, im Söldnerst. 1.30, Probe 1.25
Paris, Sell, Pader, Hannover, Hamburg etc.
erschließen in allen einschlägigen Geschäften
Parfümerie Kartons stehen gratis zur Verfügung

Die Filmwoche
PRIS 40 GPF.

Die faszinierendsten
Filmzeitungsblätter
für
das
Publikum.

**GESCHENKT
JEDEN MITWOCH**



Dr. Hiltner
Frühstückssträuteree
macht leidende, grob, saure, über-
schieflige und Verdauungs-
unfähige Gemütsabnahme.
Dof. 20 L., Stur. 20 Pfl. 20 L., 10-
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-
sultierte 6 — 8 kg Abnahme.
Dr. med. C. A. Meiss Frau
mit 50 Pfund abgenommen
Fr. B. Fühl. michwienengeb.
Nur echt mit Firma J. Hiltner
Bernes, München 85, Be-
serstraße 7, Zwickauerstr.



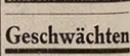
Solder Silber-Sherry
der pikante Tafelsherry
in Wirkung unerreicht!



Collonil
anerkannt
bestes
ESSENZIELLES HAAR- u. HAUTWASCHMittel



OTTO STALBERG, Nordhausen
Kornbreitenweg 11/12, Tel. 1189



Geschwächten
Männern gibt unser seit
Jahren bewährte, Saugsystem
dauernde Vollkraft. Preis
DM. 12.— Eine Packung
Tabl., die Kur beschleunigt
Gold-M. 3.— Porto,
Vers. 75 Pfg., Pros. 25 Pfg.
Sanitätshaus W. Planer,
Charlottenberg 4, Abt. B. 23

Grindelwald
Schweiz / Berner Oberland

Regina-Hotel-Alpenruhe
Wintersport-Hotel, L. Ranges / Zimmer mit Pri-
vatbadezimmer / Großer Ball-Saal / Orchester /
Bar und Billardsaal / Eigene Eisbahnen

SOMNERVIN-TEE

gibt
Nervenruhe und Schlaf

GIFFTFREI
fachärztlich empfohlen! a. 2.— Mk.
ermitteln in den Apotheken
oder direkt von der
Victoria-Apothek, Magdeburg 4

Marke Turm



Percol.-Heizöfen
verfügen durch
ihre anerkannte
Zusatzkonstruktion
geräusch- u. rauch-
frei Brennen.
Sie haben in gut-
einseitigen Ge-
schäften od. man
wende sich an
Metallwarenfabrik Meyer & Niss
GmbH., Bergedorf bei Hamburg.

**Lesen Sie die
München illustrierte
Presse!**

Grausamkeit d. Erziehung.
V. Rang, 280 S., m. 24 Ill., M. 6.—
erko. Prägelt., Fot., Züchte,
Prospekt gratis! Liter. Verein
München Hamburg

Apparat „Dingskirchen“

(patentlich geschützt)

schaft, sofort Erleichterung, Linderung
und Wohlbehagen bei Hämorrhoiden,
goldener Ader-Verstopfung und sonstigen
Beschwerden. Wird zur Nacht ein-
geführt, kann jedoch auch am Tage ge-
tragen werden. Weder lästig noch un-
bequem. Kein qualitativer Mann oder
Frau schiese diese kleine Ausgabe, um
Wohlbehinden, Schlaf und Ruhe wie-
der zu erlangen. Preis mit genauer
Anleitung M. 4.—, Nachnahmeversand
durch die Fabrik, mit Apparat Dr.
Ballwieser & Co., Berlin W. 35, Abt. 20



VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO, BARMEN

NEUE WILLENKRAFT DURCH

SAYRIN

Das **HORMON-PRÄPARAT**
gegen **Nervenschwäche, Erschöpfungszustände** und
vorzeitige **Alterserscheinungen**. Zahlreiche lachärztliche und
private **Anerkennungen aus allen Weltteilen**.
Original- und Kurpackungen in jeder Apotheke erhältlich.

AKT.-GES. HORMONA DÜSSELDORF

DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatsschrift
Jedes Heft ein abgeschlossener
Kulturkreis.

Reichhaltig und interessant, mit zahlrei-
chen Kunstbeilagen u. Textillustrationen.
Vierteljährlich (6 Nr.) M. 5.—, Einzel-
nummer 50 Pf. Verlangen Sie sofort die
neueste Nummer zur Probe gratis!
Arche-Verlag, München 23

Ankauf
Verkauf
**Briefmarken u.
Sammlungen**
Philipp
Kosack & Co.
Berlin / Burgstraße 13
Preisliste gratis



"Habicht" das Wortzeichen für den vielbeliebten
Damen Schuh im vollendetsten Wertarbeit.
Fabrik Otto Habicht & Co., Wülmlingh & Frank, a.M.

Auftklärende Broschüre

über Epithelid und Bernsteinsäuren, über grünliche und
braune Stellen ohne Claudien u. Schweiß, eine gefährliche
Zusatzbeize und ihre Verhütung, eine neue, allgemein
bewährte, wirksame Desinfektionsmittel. Diese begierig
entnommen über durchgeführte Drillinge, wo andere Her-
stellungen versagen können. Broschüre mit 12 farbigen
Zeichnungen. 12 Seiten. 20. 0.50.— Porto u. Nach-
nahme in versiegelt. Umkle. Durch Lübeck-Berlin, Galle 246.

Pidell! Miteffer!
Brewing (deutsch.)
Kal. 7.5 M. 17.—, kal.
3.5 M. 17.—, Muster M. 3.—
Jagdwaffen, Radsporn,
alle Statuen häßlich M. 30.—
geschicklich. Berlin-Frit edes

Werbung

Karlchen hat zum Geburtstag
eine Uhrlette gekauft because
Doll Erelz zeigt er sie am nächsten
Tage seinen Mitbüdler.
"Ist sie denn echt?" fragt
sein Freund Franz.
"Nicht ganz", erwidert Kar-
lchen, "aber ne jut imitterte Nach-
ahmung."

Ideale Nacktheit!

Band I—V 140 Aktauf-
nahmen zusammen. M. 11.—
Band VI u. VII je 20 lose
Aktunabbilder in eleg.
Mappe. Jed. Mappe M. 3.—
Schönheit d. Orients u.
Kamera u. Palast 1 u.
II Sonderausgabe m. über
500 Aktbildern M. 2.50.
Aktunabbilder 8 versch.
Reihen à 6 Stück. Jede
Reihe M. 1.50.
Verwand Heilas
Berlin-Tempe Hof 137

+ CHIRUR +
gische, hygien. electr.
Arc. Preis, grat. Jos. Maas
& Co. G. m. b. H. Charlotten-
burg 19, Hardenbergstr. 40

**Dr. Kohns
Yohimbin
Tabletten**

**Harvorragendes Kräftigungs-
mittel bei Nervenschwäche,
Müdigkeit, Schläfrigkeit, Senes-
sant Anna und Karmel-
iten - Apotheke, Nürnberg:
Moore - Apotheke, Berlin: Vi-
ctoria - Apotheke, Friedrichstr. 19;
Bellevue - Apotheke, Potsdamer-
platz; Reichsdruck - Apotheke,
Gr. Frankfurterstr. 131; Kron-
prinzen - Apotheke, Friedrichstr. 100
Breslau. Nachmark - Apotheke
Cöln: Hirsch - Ap. druck - Ap.
Löwen - Ap. Bismarck - Hirsch -
Apoth. Franziska M. Rosen
Apoth. Halle: Löwen - Apotheke
Hamburg: Innersp. Apotheke.
Hannover: Hirsch - Ap. Karls-
ruhe: Hof - Ap. Kämpfbergstr. 17.
Kant - Apotheke, Leipzig: Engel-
Apoth. Magdeburg: Victoria -
Apoth. Mannheim: Löwen - Ap.
Stuttgart: Hirsch - Apotheke
Dr. Fritz Koch, München 70.
Nobelen Str. 6. Markt, Dr. Koch**

Versand der weithermischen
Lini-
Kleider - Samte
Muster, schwarz oder farbig;
3 Tage zur Wahl. Gratis-
Liste über moderne Toiletten u.
vol-
lständige Mantel - Plüsch.
Sambauschneide, Hannover 87

Sieben erschienen!
Dufour, Geschichte der
Prostitution
Mit 16 Kunstblättern. 526 S.
Gebfett. Gm. 17.—, in
Halbleder Gm. 25.—,
deutsches Bicherhaus, A.M. 2,
Berlin W. 9, Singlitzerstr. 66

Bildermappe
für Jungesellen.
Verlangen Sie Muster,
Stammbuch - Einverständn.
Schlicht, 119, Hamburg 36

**Des Weibes
Leib und Leben**
von Frau Dr. Dr. Nassauer
mit 8 Tafeln und 80 Bild.
300 Seiten stark. Inhalt:
Der Mensch, Blütenjahre d.
Weibes, Perle, Farbe, Schwere-
schaft, Verhütung, Unter-
bruch, Wochenbett, Geburt,
Gebährtheit, Frauenkrank-
heiten, Wechseljahre etc.
Preis eleg. geb. M. 4.50
B. Oehmigke, Kantstr. Nr. 21

Der Marquis de Sade
Mk. 15.—
Rosen - Verlag 11, Dresden 6

Ein Schuss Schießsport
Wandlungsbild, eine der besten
Lieder in versiegelt. Umschlag
30 Pfennig. Preis 1.00
Broschüre gratis
auf Verlangen
ausgegeben
A. Rowald & Co.
für den Versand

AUREOL
seit 28 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion... Goldmark 1.50
Orig. - Karton zu 4 Portionen - Goldmark 4.50

J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich.

Organophal für Männer
Anregendes Sexual - Kräftigungsmittel.
Hervorragend begünstigt 30 Port. 4.75, 60 Port. 8.25,
120 Port. 14.—, 250 Port. 24.— M.
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Be-
stimmung nur durch die Löwen - Apotheke, Hannover 4

Korpulenz macht ill!
Fettliebheit wird durch die "Hepro"-Reduktions-
pille beseitigt. Preisgekörnt mit goldenen Medail-
len und Ehrenplomben. Kein starker Leib, kein
starkes Hüften, sondern Jugend, schlank, elegante
Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Ganz
unschädlich. Aerztl. empfohlen. Keine Diät. Viele
Dankschreiben. Preis 4 Mark, Porto Mark — 30.
Hermann Grosser & Co.,
Fabrik chemischer Produkte
Berlin W. 30, 27, Neue Winterfeldstr. 41

VAUEN

Paucher, die zur gute Pfeifen schenken,
Wählen unmissbar nur echte VAUEN.
Nur echt mit eingepreister Schutzmarke VAUEN.

**Deutscher
Parkbieder**
von Afffells und
Agri
Bierkei
Hilfsbuch Mission u. Predigerinnen
A. G. RICHTER & C. HAMBURG

SATRAP-FOTO

Im Zeichen der Prohibition

Kurz vor Abfahrt des Pullmannwagens auf einer Station im mittleren Westen erhascht auf dem Bahnsteig ein Mann mit einem vorbedekten Korb, machte sich an die Naudeerabteilung heran und zeigte geheimnisvoll eine Viertelliterflasche. „Wünschen die Gentleman schönen kalten Tee?“ fragte er mit verständnisvollem Augenzwinkern.

Zwei burstige Herren ließen sich zugleich jeder eine Flasche geben und behaglich auch bereitwillig einen Dollar pro Stück.

„Aber warten Sie bitte mit dem Trinken bis der Zug aus der Station ist“, meinte der Verkäufer ängstlich, „Sie könnten sonst leicht Ärger haben und ich Unannehmlichkeiten!“

Dann ging er weiter und schloß noch mit fünf bis sechs anderen Herren das gleiche Geschäft ab.

„Gutes Geschäft, Sammy“, sagte ein Freund zu ihm, der auch auf dem Bahnhof herumlungerte, „aber was ist das für ein Hundsbrot vor Ärger und Unannehmlichkeiten, wenn die Leute gleich trinken?“

„Gottverdammich, wenn's nicht so ist“, erwiderte Sammy, sich vorichtig umschauend, „es ist nämlich wirklich kalter Tee.“

Liebe Jugend!

Meine Schwester hatte Geburtstag. Da ich wegen starker Erkältung an der Feier nicht teilnehmen kann, schickte ich meine bei uns zu Besuch weilende Nichte mit meinem 5-jährigen Söchterchen



DER SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - RHEINAU

zur Gratulation. Als die beiden zurückkommen, frage ich, was der Schurkemann der Tante gebracht hat. Nachdem meine Nichte, eine Thüringerin, eine lange Reihe von Geschichten aufgezählt hat, sagt sie zum Schluß: „Und dann noch einen Bienenhalter von Tante Lotte.“

„Einen Bienenhalter?“ fragte ich erstaunt. „Ja, weißt du, Mannchen“, erregt da unser Knecht, die aus der am Geburtstagstisch gesungenen Unterhaltung den Zweck des Gegenstandes wohl erlauterbar, zur Aufklärung das Wort und legt das Händchen auf ihre Brust, „weißst du, so 'ne kleine Hängematte für hier das!“

Sichere Zeichen

In Amerika pflegen die so. Tramps die Daßangelei als Futzweg zu benutzen, was sehr oft zum Nachteil solcher Schienenläufer endet. Gelegentlich eines der häufigen Unfälle durch Überfahren machte nun ein Mann folgende klafische Aussage:

„Well - Well und ich gingen die Schienen entlang. Auf einmal hörte ich nicht hinter mir ein Pfeifen und Rollen - ich war Seite und schon brauste der Zug vorbei. Da ich Will nicht mehr sah, ging ich zurück und fand auch gleich Bill Hut und ein paar Schritte weiter eins von feinen Weinen, ich gehewer und sehe einen Arm und dann das andere Bein und daneben liegt sein Kopf und ich sage: Jesus Christus, ich glaube, Bill mist was passiert sein!“

Chasalla - Stiefel sind anatomisch richtig. Vollendet in Schönheit und Form. Spezialmodelle: Mit Varus-Gewöbestütze - Ballenstiefel - Damen-Weitschaft-Stiefel.

Chasalla

Beim Schuheinkauf verlangen Sie, daß Ihr Fuß genau gemessen wird.

(Chasalla-Patent) Erst dann wenden Sie richtig passende Stiefel erhalten und der unerweichten Vorzüge des Chasalla-Systems teilhaftig werden.



G. Engelhardt & Co., Chasalla - Schuhfabrik A.G. Cassel. Literatur C 39/8 kostenlos.

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark —40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen geordnete Preis.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50 8988 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle Annoncexpeditionen

Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 63. Tel. Centrum 626
Breslau 18, Kaiser Wilhelmplatz 20. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
Hannover, Semmerstr. 27

Dresden, Nöthnerstr. 30. Tel. 42070
Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151
Baden-Baden, Youngstr. 1
Wien 1, Lotheringerstr. 3. Tel. 58285

Generalvertretung für Süddeutschland, München, Luisenstr. 5. Tel. 56599

Verlangen Sie vom Verlag der „Jugend“ wirksame Reklameentwürfe für Ihre Firm-
Bezugspreis: in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postansatz bezogen 7.- Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark - Nach dem Ausland vierteljährlich in aus-
Holland: E. G. - Italien: Lire 62.-, Japan: Yen 5.-, Norwegen: Kr. 17.-, Portugal: Esc. 65.-, Schweden: Kr. 8.00, Schweiz: Frs. 11.50, Einzelnummer Frs. 1.-, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigt-
Staaten: Dollar 2.30 / Einzelnummer ohne Porto 60 Goldgr. Preis der Nummer für Österreich 10000 Kr., für Hochobst 5 Cc. Kr. / Geschäftsstelle für Österreich und die Nachfolgestaat-
l. Rafael, Wien 1, Graben 28. - Bei nichtverwendeter Preisermäßigung muß sich der Verlag Nachberechnung der Mehrbeträge vorbehalten.

Die beste Garantie



daß Sie einen unverfälschten, guten Wein erhalten, bietet Ihnen, wenn die Flasche durch eine **Staniolkapsel** mit eingepprägter Firma des Produzenten verschlossen ist.



Mahn

Kakao - Schokolade Pralinen



Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von
+ Geschlechts- +
 Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuterkuren u. deren Wirkung ohne
 Betäubstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einspr.
 Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50
Dr. P. Kautler, med. Verf., Hannover Dbonstr. 3

Kranke Frauen
 Gebe unendlich Auskunft wie ich von Blutmangel, Weißfluß, Schwächezuständen befreit wurde.
FRAU F. LINDAU
 Berlin, Maabestr. 24

Korpulenz ist unschön!

Der Erfolg hat es gezeigt, daß **Charm-Tee** und **Charm-Tabletten**, die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind, jede Art von übermäßiger Körperfülle sicher und wirksam beseitigen. Garantiert unschädlich. Prospekt und Versand nur durch:
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90
 fern. Engel-Apoth. Leipzig, Elefant- u. Ap. Berlin.



HOEHL

Gebrüder Hoehl Glatshausen Württemberg

Kaliklora

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

Wilt Guffen löynst ab un

bei manchen gefährlichen Krankheiten. Darum schütze ich euer vor Hasen durch den Gebrauch der millionenfach bewährten

Mingol-Tabletten.

Wegen ihrer zugleich erfrischenden Wirkung sind Mingol-Tabletten Sportleuten, Sängern, Rednern und Rauchern besonders zu empfehlen. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
 H. von Gimborn-A.-G., Emmerich am Rhein.

Politik und Kinderstube

Hubertus und Rudolf hatten Halsentzündung und sollten gurgeln. Ihre Mutter hat für jeden ein Glas mit Gurgelwasser zurechtgemacht und sagt nun zu Rudolf, dem neunjährigen „Das rechtsstehende Glas ist für Hubertus, das linksstehende für Dich.“ Entrüftet sieht Rudolf die Mutter an und ruft: „Aber Mama, Du weißt doch, daß ich auf der äußersten Rechten stehe, ganz deutschlandweit bin, aus einem linksstehenden Glas gurgle ich nicht!“

Dr. med. Vogt's Kräuteruren
 weit bekannt im In- und Ausland. Unpflüg. bei jed. Art von **Blat u. Säfteverderbnis** (Geschlechtskrankheiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden) keine Einspritzung, Einläufe und Tees durch:
Rathaus-Apotheke, Hannover - Linden
 Aufklar. Prospekt geg. Einsend. v. 50 Pf. durch „Wimex“, Hannover 6, Maschstraße 4

„JUGEND“-POSTKARTEN ÜBERALL ERHÄLTlich



FÜRS AUGE

verlangen Sie bei Ihrem Optiker

bei jeder Fehlsichtigkeit nur das randscharf abbildende Punktuell-Glas

PERFA

aus den Brillengläserherstellereien der Optischen Werke

RODENSTOCK
 MÜNCHEN X.

Druckschrift „Perfa F“ kostenlos!

Das weltbekannte
 Münchener Frühjahrsstarkbier

Animator

unsere alte Spezialmarke

kommt nach jahrelanger Unterbrechung in altbewährter Güte während der Monate Januar - März zum Versand und gelangt in München ab 23. Februar zum Ausstoß.

PSCHORRBÄU MÜNCHEN



Aus meinem Sammelkasten

Apophorismen von Albert Mühl

Wir schätzen, was wir lieben, aber wir schätzen etwas nie so sehr, wie wir es zu lieben vermögen.

Wer liebt, kann nicht rechten. Wer rechnet, nicht lieben. Wer aus Liebe rechnet, rechnet so wenig klar, wie er liebt.

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Qualitätswäsche

Erst Mann und Weib, erst Gott und Welt, erst Kunst und Leben machen ein Ganzes.

Wer sich nicht mitteilen kann, der teile sie auf! Also hat Gott die Welt geschaffen.

Das Leben kann eine Komödie sein; darum ist aber ein Clown kein tragischer Held.

Ein großes Leben muß erobert werden; nur ein lümmiges kann man sich schenken lassen.

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

Die Homosexualität

d. Mannes u. d. Weibes v. Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 S., Das erschöpfendste Spezialwerk üb. d. kontr. Sexualempfindung, G.M. 18,-, geb. 25,-, Verla. Leo's Marcus, Berlin W.

Bücher Interell., wertig. u. jellene Berte, Metal. gen. Riets. & Komp. Leipzig/Droßkober 7.

inserte linden in der „Jugend“ die weiteste Verbreitung



HAUSHALT- U. LUXUS-PORZELLANE

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin
München, Kaufingerstraße c

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



Anselm Feuerbach
Der Garten des Ariost

Durchschnittliche
Bildgröße 30:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemühtiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt für Deutschland 2,50 Goldmark, für das Ausland 2,50 Schweizer Franken. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 Mk., nach dem Ausland 1,20 Schweizer Franken) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 Goldmark, einschließlich Porto. (Auslandspreis 2.— Schweizer Franken, einschließlich Porto)

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80

Alleinvertretung für Deutsch-Osterreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Toilette-Creme-Seife und Zuckooh-Creme in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schießen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh

Toilette-Creme-Seife

die Seife für Jugend und Schönheit
à 75 Pf.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN

Soeben ersdient:

DIE SCHALMEI

Ein Almanach des G. Hirth Verlag München

in farbigem Umschlag nach Entwurf des Graphikers H. Schreiber, reich illustriert und mit 226 Seiten Text

Preis 1 Mark



Dieser Almanach, gleichzeitig auch ein Bericht über unsere Verlagstätigkeit, ist schon seiner äußeren Gestalt nach die prächtigste Gabe für den Bücherfreund. Zahlreiche Bilder und gute literarische Beiträge, unseren Verlagswerken entnommen, vervollständigen ihn / Zu haben in den Buchhandlungen oder bei Einlieferung von M. 1.10 auch unmittelbar beim Verlag.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN

5 luftige Sandpuppenpiele

für Kinder bis zu neunzig Jahren von Hugo Seidel ist das dröckigste Kasperlebuch für Jung und Alt, das je erschien. Rotor-Buchversand Pilsn (Holstein) Schließl. 524, Postscheckk.: Hamburg 30183, Preis M. 2,- bei Vorbestellung, Preis M. 2.50 bei Nachnahme.

Zwölf Fidus-Postkarten in Umschlag

Preis Goldm. — 75

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus frisch-Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für Goldm. 1,- versendet postfrei

G. HIRTH'S VERLAG
A.-G.
MÜNCHEN

Neue

Freie Presse

WIEN

I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs und der Nachbarstaaten / Maßgebend in Politik, Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohlhabender Leserkreis

FESERS

Patent-Hosenkniebeschütz-Streifen

gehört in jede Hose, erhält garantiert die Fassen und Beigefalte und verbietet Kniebeulen, wird unsichtbar eingenäht. In den einschlägigen Geschäften und Schneidereien erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand gegen Vorkasse oder Nachnahme, Preis per Paar G.-Mk. 1.80 franko.

Alleinvertrieb: Fritz Feser, Frankfurt a. M.



BAD ÖLZ

Größtes Jodbad Deutschlands

Bayer. Alpen / Münchens nächstgelegener Winterkurort und Wintersportplatz / 700 m ü. d. M.

Wintersaison bis Anfang März. Jodrinkkuren und alle medizinischen Bäder. Angenehmer Wintersaufenthalt; schönste landschaftliche, beste klimatische Lage / Leschalle, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen, Rodelbahnen, Rodelrennen, Skigelände, ständige geprüfte Skilehrer. Skikurse, Skiventläufe, Führungstouren, Eisport Schlittenfahren. Vorrüchliche Unterkunft in Hotels, Fremdenheimen und Gasthöfen / Man verlange Prospekt A I vom Verkehrsbüro oder nachstehenden Hotels und Fremdenheimen:

Kurhotel Kibikult, das führende Haus, das einzige mit Jodbädern im Hause, Zentralheizung, fließendes Wasser, Hausorchester, Fernruf 14 / Kurhotel Madlener, Haus I. Ranges, Fernruf 18, sonnige Lage, fließendes Wasser, Heißbäder im Hause, Zentralheizung / Pension Hiedl, Zentralheizung, fließendes warmes Wasser, Restaurant, Café / Pension Promenade, Zentralheizung E. Roehls / Aerztliches Kurheim Dr. Mouth, Trinkkur und Bäder im Hause / Fremdenheim Irene / Fremdenheim Otto / Fremdenheim Thorstein / Fremdenheim Emilia / Fremdenheim Behrendorf / Fremdenheim Forsthaus / Fremdenheim Gürtler, r. d. L. / Fremdenheim Alpenblick / Alpenhotel Kogel / Fremdenheim Richter / Fremdenheim Siegfried / Fremdenheim Veritas / Fremdenheim Wartburg



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

im bayrischen Hochgebirge 707 - 720 Meter ü. d. M. 2¼ Stunden von München

Wintersportplatz ersten Ranges

Auskunft, Winterprospekt, Wintersportprogramm, Verzeichnis der Hotels, Pensionen und Gasthöfe durch die Kurverwaltung



WINTERSPORTPROGRAMM

Veranstalter: Verkehrs- und Wintersportverein Garmisch-Verkehrs- und Sportverein Partenkirchen

Während der Wintersaison fast täglich Preisrodeln für Kurgäste und Einheimische, Jugendpreisrodeln, Hörnerschlitzenabfahrtsrennen, Tailingfahrten, Eislaufveranstaltungen, Abendlaufen, Eisschiefewettkämpfe.

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Flugsport und Flugtechnik von Oberbayern und Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen

31. Januar und 1. Februar 1925: Großes Flugturnier mit Konkurrenzen, Flug-rund um die Zugspitze.

Veranstalter: Skiclub Werdenfels

Skischauspringen: 26. Dezember Konkurrenzspringen am Hausberg, 4. Januar 1925 großes Skispringen am Hausberg.

Veranstalter: Skiclub Partenkirchen

Skischauspringen: 26. Dezember 1924: Eröffnungsspringen am Gudiberg, 27.—31. Dezember 1924 Skisprungkurs, 5. und 6. Januar 1925 Gauwettläufe, 25. Januar 1925 Eröffnungsspringen auf der neuen Meisterschanze am Kodelberg, 25. Februar und 1. März 1925 Wettersteinrennen. Im Juni Skiwettläufe am Zugspitzplatt.

Veranstalter: Rennverein Garmisch-Partenkirchen

Im Januar und Februar populäre Skijöring und Trabrennen für Kurgäste. 10. und 11. Januar 1925 große Skijöringstage, 17., 18., 25. und 26. Januar Große Rennwoche mit Skijöring und Trabrennen.

Veranstalter: ADAC mit Motorfahrerclub Garmisch-Partenkirchen

8. Februar 1925 Winterfahrt des ADAC nach Garmisch-Partenkirchen Bergprüfungsfahrt, Eisgymkhana am Rissensee.

Veranstalter: Sportclub Rissensee

Mitte Dezember 1924 bis Anfang Januar 1925 Eisschießen, Internationale Eishockeyspiele, Schnellaufkonkurrenzen, im Januar Tontaubenschießen, deutsche Eishockeymeisterschaft, 10. und 11. Januar Großes internationales Eishockeyturnier.

Veranstalter: Bobclub Rissensee

Bobrennen: 26. Dezember 1924 Eröffnungssrennen, 28. Dezember 1924, 4. Januar 1925, 6. Januar 1925, 11. Januar 1925 (Klubmeisterschaft, international), 18. Januar 1925, 25. Januar 1925, 29. Januar 1925 (M.S.C. Preis), 1. Februar 1925, 5. Februar 1925, 8. Februar 1925 (Geburts-tagsrennen), 12. Februar 1925 (international), 15. Februar 1925, 22. Februar 1925, 26. Februar 1925, 1. März 1925, 3. März 1925, 15. März 1925.

VOX - das Musikinstrument!



Das VOX-Musikinstrument ist der technische und künstlerische Abschluß einer langen Entwicklung in der Musikinstrumenten-Industrie. Das ehemals mechanische ist verschwunden, die Wirkung ist nur noch auf das rein musikalische gestellt. Jede Art Musik kann mit einem VOX-Musikinstrument zu Gehör gebracht werden. Die berühmteste deutsche Tanzkapelle

BERNARDETTÉ

(ausgezeichnet mit 5 gold. Medaillen) ist für Musikplatten ausschließlich für VOX verpflichtet. Ein VOX-Musikinstrument bringt gesteigertes Lebens- und Glücksgefühl in Haus. Erhältlich vom billigsten Tischapparat bis zum elegantesten Saloninstrument. Verzeichnisse stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

VOX-Schallplatten- u. Sprechmaschinen-Akt.-Ges.

Berlin W 9, Potsdamer Str. 4

VOX-Fabrikate sind in allen VOX-Niederlagen erhältlich / Nachweis bereitwilligst



Götz von Berlichingen

Der Trank wider Elbel
bes Leibes und der Seele

Setzt die Lust und das Wohlergehen

Steigerwald Aktiengesellschaft
Heilbronn a. Stamm, ausgeg. 1899

Vereinfachte Sache

Gattin: „Ich muß Dir ein Geschenk machen -“
Der nachsichtige Gatte: „Warte damit! Ver-
kaufe es an eine Zeitung oder sonst jemand und kaufe Dir
dafür selbst einige Kleider.“



2222 versch. Briefmarken aller Länder M. 35.-
einschließlich neuesten, einzeln bedruckten
„Schaubek-Victoria-Permanent-Album“
Mehr als 1000 gleich glänzige Angebote finden Sie
in meiner 70 Seiten starken reich illustrierten
Preisliste, auch über Aiden. Versand kostenlos.
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U



Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 2 / 1925



Eric Wille

Freibjagd auf Ski-Haferl



Creme Mouson ist entschieden das wirksamste und verbreitetste Hautpflegemittel, das die Kosmetik je hervorbrachte. — Sie wird in der ganzen Welt von allen Kultur-Menschen verwendet und allein in Deutschland ständig in ca. 30000 — 40000 Läden feilgeboten.

CREME MOUSON

» CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE «

Ersparnis

Palmström, der beim Lesen war,
Machte sich den Umstand klar,
Daß Papier aus Holz besteht,
Welches doch zur Neige geht.

Schon vor seinen Geist hinstellen
Arte sich, die Bäume fällen;

Sieht sie stürzen, hört sie krachen,
Alles — — um Papier zu machen.

Da erbarmt es seine Güte
Um so schöne Waldgebiete,
Und sofern er künftig schreibt,
Gibt er Obacht, und es bleibt
Nie ein Rand, auch sieht man kaum
Seiner Zeilen Zwischenraum.

Selbst die Schrift wird immer kleiner,
Immer enger, immer feiner,
Und zuletzt ist er nach allen
Praktiken darauf verfallen,
Daß er jede Ausarbeitung
Nieder schreibt am Rand der Zeitung.

Fortan geht er durch die Welt,
D h n e daß ihn Scham befällt. Felix Kleinlacken

**GLASS
MÜNCHEN**

**Dralle's
Lavendel**
EIN DUFT DER
NICHT ALTERT

**DRALLE'S
Lavendel-Wasser**
Lavendel-Seife
**Lavendel-
RASIER
Seife**

Preis: Lavendelwasser M. 3.80; Lavendelseife M. 0.75, Karton 3 Stk. M. 3.10; Lavendelrasierseife in Metallhülse M. 0.80, Ersatzstück M. 0.50.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezugzunehmen • JUGEND Nr. 2 / 1927

Des Wintersportlosen Winterportlos

Das ist traurig, das ist trübe,
Wenn man nur auf Sommer liebe
Und nur auf die große Stadt, —
Wenn man seine Herzbetriebe
Durdhaus nicht auf Schneegefriebe
Eingerichtet hat!

Fiabell, mein guter, schlimmer
Kamerad, mit der ich immer
Ulle Tschü-Tschütschü —
Fährt jest ohne mich in grimmer
Winternacht beim Mondenshimmer
Schlittschuh — —

Liesel, meine feche Kleine,
Die so oft beim Stelldicheine
Sich gewiegt auf meinem Knie, —
Wiegt, indes ich einsam weine,
Fern von mir die schlanken Beine
Auf dem Stk.

Meine feurige Ninette,
Die vor Liebe, wie Omelette
Auf dem Herd, gebröbelt —
Läßt mich eiskalt hier; ich wette,
Daß in Garmisch die Kokette
Nobelt!

Gerb, in die ich so verschossen,
Daß beinah ich war entschlossen
Zum gewünschten Eh-Ring —
Spielt inzwischen mir den Pöfen
Und fährt fern mit andern Kossen,
Eisjöring.

Ja, so gehts! Wenn man verbobrt ist,
Nur für Firtz und hobles Wort ist,
Flieh die Mädels cölibatweis —
Ach mein einz'ger Winterport ist,
Daß ich jest, wo alles fort ist,
Eise auf dem Glatteis.

Pud

Dulich!

Mensch, was bist Du fett geworden!
Kunter mit dem dicken Wank!
Komm zu uns, wenn Du im Norden
Nicht mehr dünner werden kannst!
Unter Schi-bern wirst Du's nie ...
Wintersportle! Fahre Schi!

„Eisbein“ schäht ihr Urberliner
Zwar als „janz wat feines“ sehr,
Aber glaub', Du Spreeschlaminer,
In Natura wirkt's noch mehr!
Drum, ver, preis'ter Mummelgreis,
Wintersportle! Laufe Eis!

Ho! Dir Urlaub! Auf Dein Bitten
Sagt Dein Chef gewiß nicht „Mein“.
Fährt er dann mit Dir auch Schlitten,
Besser fährt's sich doch allein.
Nimm's nicht tragisch, wenn er grob ...
Wintersportle! Fahre Bob!

Laß mit einem schneid'gen Jodler
Aftenstund und — Frau zu Haus!
Kin, mein Junge, in die Kodeler,
Aus der Streusand-Büre raus!
Du's auf's Eis und in die Höh!
Wintersportle! Dulich!

Kiti



Der Nörgler R. Geies

„Ob die Aufwertung wirklich kommt?“
„Na, das Brot wird teurer, die Butter,
das Bier, überhaupt alles! Ist dir das noch
nicht Aufwertung genug?“

Im Zeitalter des Dubikopfes

„Mein Gott! Das Baby hat eine Haar-
nadel verschluckt!“

„Nun was liegt denn da daran? Heutzutage
hat doch kein Mensch für Haarnadeln
Verwendung!“



Muster genügt Lauterer

„Gnädige Frau, Sie haben einen Muster-
jungen!“

„Danke, ich möcht's aber nicht auf die
Nachbestellung ankommen lassen.“

Lloyd Georges Honorare

(L. G. verdient mit seinen Zeitungsartikeln jährlich
20 000 Frk.)

Wer sollte da nicht Neid entwickeln
Wenn Lord, der George hübsch still und sacht
Mit seinen niedlichen Artikeln
Sich so viel nettes Kleingeld macht.

Denn 20 000 Pfunde jährlich,
Ist eine Zahl, die ehrt und ziert.
Gar manch Poet — ich sag es ehrlieh —
Wird wen'ger fürstlich honoriert.

Verleger wollen nicht vergeuden,
Nur Qualität wird so geehrt.
Und doch: Artikel gibts von Lloyden,
Die keinen roten Penny wert.

Aus Haß und Wahnsinn fehl geboren
Sind die Europen nichts als Laßt:
Mit noch drei anderen Autoren
Hat zu Versailles er sie verfaßt ...

Ri-Ki

Der Daves-Plan

„Der Daves-Plan“ hör' ich die einen brüllen,
„Verurteilt uns zu ewiger Sklaverei!
Total unmöglich ist's, ihn zu erfüllen!
Der ganze Plan ist eine Schweinerei!“

Die andern schreien: „Nur er löst unsre Ketten!
Der erste Lichtblick ist's in all dem Wahn!
Nur er kann uns in unsrer Not erretten!
Hoch, dreimal hoch der brave Daves-Plan!“

So tönt von beiden Seiten das Geschreie.
Und was am meisten mir zu Herzen geht:
Von hundert Deutschen wissen grade zwei,
Was drinnen steht!

Karlchen

Planet Eros

(Der kürzlich entdeckte erd-nahe Planet)

Du Rässel Eros, Rässel du, das größte
Und immer neue, seit die Welt besteht:
Ein Astronom war's, der dich endlich löste:
Denn Eros, merkst es Euch, ist ein — Planet

Der Erde nahe, weiß er ne zu knechten
Und lenkt sie drahtlos, ganz wie er es will.
Bisweilen auch — zumal in
Vollmond-Nächten

Des Monat Mais — belächelt er sie still.
Planetenduttern ist er lieb und teuer,
Denn jeder Mensch, „hat ihn in seinem
Haus.“

Hier nicht er sanft, dort ist er Ungeheuer
Sein Heroskopf sieht öfters tragisch aus.

Sein Bild ist meist von Rosenglanz
umflossen,
Doch wehe, wenn er Ubeles erfann.
Junotrau nie — Skorpion sind ihm
Genossen,
Und sein Trabant ist oft der — Wassermann.

Sein ist das Glück, Verzweiflung, Liebe, Ehe,
Sein ist die Herrschaft über Tod und Zeit;
Wißt keiner, ob ihm grade er entgebe.

Und wer es kann, der — tut mir herzlich
leid.

Richard Nies



Begegnung

„Sie kommen mir bekannt vor. Haben wir nicht schon 'mal zusammen in einer Lawine gesteckt?“

Vorstadt

„Na, Kare, gehst du heuer a zum Sti-fahr'n?“
 „„Ro' sei', wann i a Bewährungsfrist krieg!““

Letzte Neuheit

Motor-Sti mit Westinghousebremse, aufmontierbaren Tragflächen mit Propeller, Faltboot-Klappvorrichtung und Radio-Antennen.

BEWEISE

VON ARNOLD WEISS-RÜTHEL

Harry Schiff hatte sich zum erstenmal verliebt.

Unglücklicher Weise in May, die Schauspielerin.

Und nun stand es schlecht um ihn, sehr schlecht.

Eines zwar muß man Harry Schiff lassen, er verstand sich auf Milke und Werfel wie kein zweiter.

Und für Peladan lieb er Teile seines Lebens. Auch für Oskar Wilde. Den Umständen entsprechend.

Harry sah aus, wie im Vorübergehen gezeugt. Papa — Neger, Mama — Chinesin. Aber in Wirklichkeit stammte er unlegierbar in direkter Linie aus dem Warenhaus Schiff & Sohn, Konfektion für Herren.

Nein, Harry war nicht verliebt. Schlimmer, viel schlimmer: — er liebte Liebe mit dem ganzen, längst reglos und stumm gewordenen Aufwand von Gefühlen, die um einer aussichtslosen Aktie willen innerhalb feiner Seelen-, Herz- und Kirchgangnamospähre, ein von Anfang an verlorenes Bassarat betreiben.

Liebe . . . !

May war das gewohnt und tat nicht mit.

Doch er durfte bei ihr Tee trinken und aus Stefan George vorlesen. Er tat es mit leisem Vibrato in der Stimme. Vielleicht war es auch seine arme Seele, die so zitterte.

Er war sehr klein und komisch.

In einem weißen Anzug, einer Livree müßte er ausgesehen haben, wie ein Waterbov oder Lipstige. Ja, man dachte sich gerne diese enganliegende und veredelnde Tracht um den kleinen graziilen Puchsenleib, der wie eine einzige schamhafte Geste sich stets vor sich selber zu verbergen bemüht war.

Ganz unschuldig — verschüchtert.

Sein Blick stammelte in einem fort. Lag auf May, unruhig aufgerissen. Irrte davon und kam wieder. Ein aufgegebenes Betteln, vor jemand, der so viel geben könnte. Wenn er nur könnte.

Glücklich und aller Seligkeiten voll war Harry, wenn er mit May tanzen durfte. Wie aber wurden seine Augen zu triumphierenden Sonnen, wenn May ihm sagte — er tanze gut.

Und er hing an May wie eine Notwendigkeit.

May's Punkt — sagte irgendwer.

Sie duldete ihn.

Hin und wieder strich sie auch mit der Hand durch sein Haar und sagte ihm dazu etwas mittelvoll Liebes.

Hin und wieder zwang sie sein Flehen mit einem verneinenden Lächeln nach innen, daß all seine knäbischen Tränen wie eine siedende Fontäne ans Licht brachen.

Aber er liebte.

Und nicht nur er — nein: auch Frank Waldhüter liebte und Josopha Kotschkarjew liebte.

Kotschkarjew war noch dazu Fürst.



Hubert Sengmüller

Passives Mitglied

„Angeknallt wird nicht. In der Saison trag' ich sie in der Hand, und in der nächsten werden sie verfeuert!“



H. D. Bimler

Ein Kretin von Fürst.

Aufgeschwemmt, anwidender wie eine riefenbafte, jedoch arglose Bakterie — mit wasserblauen Tieraugen, blonden Haarflisten und verhältnisslosen Schaufelhänden sah er aus wie der Feist Dostojewskijs.

Die einfachsten Dinge begriff er nie. Dachte er darüber nach — was er May zuliebe mitunter tun mußte — stand er da wie ein Scherzartikel, den unsfländigen Mund zu irgend einem Unlaut weit geöffnet. Aber er war Fürst. Allerdings arm — bettelarm.

Er liebte May und hatte Aussicht, sie zur Frau zu bekommen. Auf ein paar Minuten, denn May brauchte einen Titel. Fürstin.

Frank Waldhüter war Literat. Ein grundfluger Mensch, voller Form und Elan, der den Vorzug an sich hatte, immer sehr anständig und korrekt gekleidet zu sein und seinen Geldmangel nie merken zu lassen. Das war der dritte.

Nicht daß es nur diese drei gegeben hätte — nein. Aber ich brauche nur sie. May liebte weder Schiff, noch Josopha, noch Frank. Und doch verband sie mit allen ein — ja, man kann wohl so sagen — unniges Verhältnis, das bei entsprechender Willensfestigkeit der Opfer sogar einen jarten Hauch von Herzlichkeit annehmen konnte.

Harry konnte gut vorlesen, war ein armer lieber Venael, für jede gelegentliche Anwendung von Mitleid empfänglich und ohne unnötiges Pathos in seiner Liebe. Josopha hotte, bei zwar vielen Mängeln, einen tabellosen Titel, und Frank, ein gewandter, aktiver Mensch, gab auf Grund vielseitiger Beziehungen einen billigen und willigen Impresario ab. So dachte May, ohne es dem einzelnen zu verargen, jeden in seiner Weise zu lieben.

Harry unglücklich, hoffnungslos und doch ständig hoffend auf etwas, von dem er wußte, daß es sich niemals erfüllen würde, Josopha mit klöbigem dummen Selbstbewußtsein, das seine, für die Sache so völlig unwesentliche Person mit in das Reich der araufamsten Täuschungen zog — und endlich Frank, mit der Naube und Gemessenheit des Menschen, der allerlesten Eubus wenigstens an ein altes Sprichwort glaubt.

Just zu gleicher Zeit paffierte nun folgendes: May hatte — vielleicht abseits billiger Sensationsgier, aber doch mit einem, von des Gedankens Blässe nicht ganz freien Raffinement, sonst selbstverständlich aufrichtig und durchaus begrifflich den Wunsch geäußert: — einmal des letzten und größten Erlebnisses teilhaftig zu werden, den stärksten und tiefsten Liebeweise zu erhalten von dem Mann, der sich bemüht und seiner völlig sicher nachts — oder besser morgens drei Uhr um ihretwillen und in ihrer Begegnung erschickte. Diese Sache bekam bei aller Erhabenheit insofern etwas Komisches, als dieser Mann notgedrungen einen Smokling anhaben und auf dem Sofa sitzen mußte.

Harry erschien ihr dazu am geeignetesten. Erstens hatte er einen Smokling — Frank

leugnete einen zu haben, und Joscha hatte tatsächlich keinen — zweitens schien seine Liebe echt und einer solchen Tat würdig zu sein. Harry bekam den Befehl!

Zwei zur selben Stunde kam es zwischen Frank und dem Fürsten zu sich ernsthaften Forderung auf Pistolen, da sich herausgestellt hatte, daß ein Zweifel über die bevorstehende Vermählung des Kretins mit der Geliebten nicht mehr am Platze sei.

Das Duell sollte stattfinden Sonntag früh drei Uhr, also zu der Zeit, wo sich Harry Schiff seinerseits auf dem Sofa im Smokey erschießen mußte. Die Angelegenheit nahm bedrohliche Formen an. May war nicht der Mensch, der seinen Handlungen gerne eine allzugroße Geschmacklosigkeit nachweisen wollte. Eine gewisse Bäuertlichkeit der Seele raubte ihr selbst nun auf einmal den letzten Esprit an kurz vorher noch so genial empfundenen Ideen. Sie ging verstört, in unheilvoller Ruhe erstarrt umher, hatte schmerzlich bohrende Gedanken und setzte nur noch den Echarme der Konsequenz einem Widerwurf der Absicht voran.

Ein Tag vor der Katastrophe.

Frank erschien nachts zwölf Uhr bei May, um ihr das Ergebnis der Ehrengerichtssitzung mitzuteilen.

Auf dem Sofa saß — angefan im Smokey — Harry Schiff.

Sonnegeist und Erde

Ich schuf dich jäh und in gewaltigem Ringen —
Dun atmetst du so schwer, vor mich gestelkt:
Willst nat dich fühlen und nicht näher wagen,
Und willst davon, hinaus in den Weltraum jagen —
Und draußen holt dich her so sanft ein Zwingen:
Du mußt den Vogen mächtig um mich schlagen,
Mußt um mich kreisen: Welt um meine Welt!

O stieg dahin! Ich kann so leicht dich führen,
Sollt meine Kräfte wie von weitem spüren.
Lob immer dir! Weib immer stolz und frei!
Magst dich im Ranze um dich selber drehen,
Wirst Tage und Nächte als dein eigen sehen.
Wenn Ströme meines Lichtes zu dir wehen —
Träume so süß, als ob ich ferne sei!

Weißt du dein Starsein lächelnd überwinden,
So bleib mir ausgeheilt und leb auch mir!
Hab ich dein Widerstrahlen erst gefunden —
Schon flutet Wärme zwischen mir und dir.
Dann blüht du auf zu herrlichen Gestalten,
Wirst deine Seele zauberhaft entfallen —
Fühst ewige Lebenskräfte an dir walten!

Dir, die vor allen mächt ich Glück bereiten
So klar, so süßlich reich, wie du erstreckst!
Und kühn ich mit der Macht der Seligsteiten,
Könntest du freuden haben, daß du bebst!
Und süß unendlich glänzt in stillen Zeiten
Dein lüchtes Bild inmitten blauer Weiten.
Im gleichen Himmel schweb ich, wo du schwebst.

Josef Schanderl

Frank, der von dieser Separatragdie keine Ahnung hatte, schielte etwas misgeleunt nach Harry, der jedoch auf einmal ganz unvermittelt und seltsam ausschlugte.

Er unterließ es aber, May nach der Bedeutung dieses ungelünstelsten und mafabren Nöchelns zu fragen.

Da die Anwesenheit Schiffs gewissen Vereinbarungen hemmend entgegenwirkte, begaben sich May und Frank in das Nebenzimmer, wo gleich darauf eine wunderliche Zeremonie vor sich ging.

May — der man, bitte, ein im besten Fall romantisches Gemüt zuschreiben möge — schlug nämlich vor, zwei Urkunden auszufertigen, zwei Verträge, die auf folgender Ausmachung ruhend, mit eigenem Blut unterzeichnet werden mußten. Erstens: Fällt Frank im Duell, verpflichtet sich May, innerhalb vierundzwanzig Stunden darauf sich ebenfalls zu erschießen. Zweitens: Fällt Frank nicht, sei dieser verpflichtet, ein Gedicht an May zu liefern. Dieses die Bedingungen.

Als die Schriftstücke, von denen ich hier nur das nüchterne Gerippe wiedergegeben, fertig waren, mußte man unterzeichnen. Hierbei reflektierte die Situation abermals einen gelinden Strahl von Komik: es fand sich kein geeignetes Meßer.

May mußte eines aus der Küche holen. Ein Brotmesser, mit dem man unter gün-



jtigen Umständen auch groere Tiere hätte schlachten können. Man rite sich an den zu- lassigsten Körperteilen, ohne den gewunschten Zweck zu erzielen.

Schlielich gelang auch dies.

Die dann also aufbereiteten Kontrakte wurden mit möglichster Feiertaglichkeit versiegelt und eingeschlossen.

Frank ging...

Ein Uhr morgens.

May und Harry aen auf dem Todessofa und sprechen uber Nilte und Georg Kaiser. Harry raucht seine letzten Zigaretten. Ihre Wäsche marmoriert die Seidenspiegel des Smokings.

Eine kleine silberne Weckuhr steht auf dem Tisch. Daneben liegt ein stailblauer Brown- ing. Eine groe Kerze flackert.

Die Turmuhr von St. Ursula dröhnt viermal hell und zweimal dumpf.

Zwei!...

Ein Auto fährt die Grünwalder Land- strae hinauf.

Bald darauf ein zweites...

Das Thema Hafenclever ist beendet. Die Uhr zeigt grauam einhalb drei. Es wird kalt im Zimmer. Harry tastet nach Gesprächsstoff. Die Zigaretten ziehen alle nicht mehr. Auch May empfindet das...

Auf Lichtung VI stehen zwei Gruppen Menschen. Auf der Landstrae zwei Auto- mobile. Zwei Chauffeurs bieten sich Schnupf- tabak an... Aber elf Minuten vor drei gibt es gar keine Dichter mehr. May starrt unbewegt vor sich hin. Da...! Eine Wen- dung. Dann... ruhig... kalt. Ohne Zit- tern der Stimme — nur etwas belegt, aber... befehlend, kurz... Jetzt! Bitte...! Erschiee dich...!

Harry wird leichenwei...

Es... ist... noch... nicht... drei... Er stürzt es.

May vereist völlig. Ich erschiee dich — dich jetzt zu er- schieen...!

Nein... um... drei...!

Ob du dich um drei erschiest oder jetzt, ist belanglos. Erschiee dich!

Nein... um... drei...!

Dann... verzichte ich darauf. Aus...! Geh...!

Der Revolver verschwimmt.

Harry ebensfalls.

May atmet. Atmet...! Als ob Luft... Seelst ins Zimmer stürze...

Punkt drei Uhr wettern im Grünwalder Forst zwei Schue.

Zwei Geesche faulen gegen die Sterne.

Zwei Autos fahren heim...

Frank Waldbird lieferte anderen Tags an May das vertraglich ausgemachte Geacht.

Es war sehr, sehr schön.

VERSUCHUNG

An meinem 60. Geburtstag feierte ich ein fragwürdiges Jubiläum: Zehn Jahre lang war mir keine Frau in greifbare Nähe gekommen. Das heit, ich hatte keine herau gelassen. Wozu auch?

Ich war noch nicht so alterverblodet, um mir einzubilden, ich könnte bei einem jungen Weibe ber- liche Leidenschaften entfesseln. Dies hatte ich nicht mal in meiner Jugend fertig gebracht. ltere Damen, in meinem Alter oder aufwärts, interessieren mich auch nicht.

Blieb mir nur die Wahl, mein Verlangen nach dem andern Geschlecht auf irgend eine Art zu bezah- len. Dazu war ich aber nicht reich, nicht dumm und nicht — be- gehrend genug.

Darum dieses traurige Jubiläum! Zehn Jahre! Schauerhaft!

Na — im Grunde genommen, es war gar nicht so schlimm. Die ersten Jahre zogen allerdings furch- terlich vorbei, aber die letzte Woche — da ging's. Ich dachte an keine Frau mehr! —

Zur Feier des Tages begab ich mich unter die Menschen.

Ein kleines Mädchen betrat das Lokal. Oberprute und musterte die Anwesenden. Dunkende Tische waren frei. Mindestens eben so viele jun- gere Männer machten sich hae- reckend und sonst bemerkbar. Die reizende Verlockung setzte sich zu mir!

Ich blieb zugeknopft bis ans Herz hinan. Doch sie hatte es nun einmal auf mich abgesehen.

Zulezt lie sie den Kaffeelöffel klirrend zu Boden fallen und sah mich fragend an. Ich markierte einen Hustenanfall, bis der Kellner kam. Dann begehrte sie Feuer von

mir. Ich schlug es ihr ab: „Ich rauche noch nicht!“ Bald darauf verpurpte ich ihres Schubes Spitze an meinem Bein. Ich zog es mit einer kühlen Entschuldigung zurück. Aber sie lie nicht locker und erbat meine Fullfeder, die aus meiner Tasche lagte.

„Wollen Sie mir etwa schrei- ben, da Sie rasend in mich ver- liebt sind?“ fragte ich nervös.

„Nein, das kann ich Ihnen ja mun- dlich gestehen!“ sagte sie mit liebenswurdigem Lächeln.

Und ich war ihr ausgeliefert! —

Das kleine Fräulein plauderte frisch drauf los. In den Atem- pausen vertilgte sie unglaubliche Mengen Suigkeiten und Getränke. Bald wute ich mehr von ihr, als ich wissen wollte.

Sie war schon sechzehn Jahre und hatte noch keinen Liebhaber! Letzteres unterstrich sie mit einem vieltragenden Blick.

Natürlich mute ich fragen, ob ich vielleicht Ausnahmen hätte. Sie senkte verschämt den Kopf.

Warum sollte gerade ich der Glückliche sein?

Da legte sie erst recht los: Mein interessanter Greisenkopf sei ihr schon wiederholt aufgefallen. Im ersten Augenblick hatte sie das Gefühl, ich sei ihre Bestimmung. Nur ich sei der alte Herr, den ihr die Planeten versprochen. — Sie sei anders als die Frauen von heute! Die andern machten ihre jungen Männer alt und brächten sie vor- zeitig in die Grube. Sie aber wollte es umgekehrt machen: Den Greis, der schon mit einem Fu im Grabe stehe, wolle sie zu neuem, verjüngtem Leben zurückführen!

Meine Nährung wuchs, mein Mitrauen noch mehr. Wer so viel



Leichter Fall

„Du, da kommen Herren!“

„Macht nir... es sind ja keine Damen dabei.“



Segelsport

„Schade, daß Hans-Heinrich nicht da ist. Der macht einem immer so viel Wind vor.“

spricht, hat auch viel zu verschweigen. Ich stellte die Kleine ganz einfach auf die Probe.

Ich drückte ihr dankend die Hand: „Hier ist nicht der Ort, über solch ernste, einschneidende Dinge zu reden. Wir wollen gehen, mein Fräulein. Vorher muß ich Ihnen ein kleines Geschenk machen. Ich bin ein armer Rentner. Wollen Sie wohl meinen Kaffee mitbezahlen?“

Zuerst starrte sie mich sprachlos an, dann sauckte sie: Aus ihrem

Nebenschwall verstand ich nur: Diese Belästigung! Solch ein greulicher Lebegreis! Wüstling! — Und schon saß sie am Nebentisch bei einem Modejüngling, der früher schon kramphafte Versuche machte, ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Sie hatte die Prüfung nicht bestanden! Ich aber war stark geblieben, zahlte und ging erhobenen Hauptes ins Freie — dem elften Jubiläumsjahr entgegen!

Julius Eger

ASBACH



TURAN



RÜDESHEIM RHEIN

CIJZART

WEINBRAND

EDEL-LIKÖRE



MACHOLLEN

MÜNCHEN

St. Emmeram

CIJZART

R. KUSCHE



*Die mild-aromatische
Waldorf-Sigarette*

WALASCO ~ 6 $\frac{1}{2}$

BLAU PUNKT ~ 8 $\frac{1}{2}$

WALDORF-KRONE ~ 10 $\frac{1}{2}$